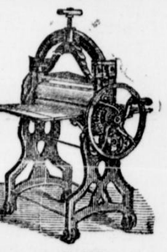
Gardinen,
gen Ueberfüllung des Lagers bis Pfingsten,
it 10 Proz. Rabatt.
W. Geitz,
Ostenhellweg 62,
Schwanenwall-Ecke.

meine Praxis wieder au
en. 1898
de Wind,
ct. Belg. Zahnarzt,
önigswall 6.

Rohglas
illimeter stark, halte großes
d kann jedes Quantum fa-
billigsten Preisen geliefert
Carl Döring,
Lütgebrückstraße 9.



wand-Mangeln
illigsten Preisen bei
ge & Holtfort,
.: Josef Hoffer), s2958
Westenhellweg 13.

chonlau,
herwall 14
im Körnerplatz).

waltungsbüreau
r-, Grundstücks-, Ver-
ens-Verwaltung.
ien- und Hypotheken-
Vermittelung.
ng von Verkäufen,
dfrüchte, Gras, Klee 2c.
fertigung
r Arbeiten aller Art.
eng reelle und energische
ng aller Aufträge.
rechstunden:
tags: 8—10 Uhr.
ttags: 2— 4 Uhr.



Grade-
halter u.
Leib-
binden
aller Systeme,
Luft- und
asserkissen,
ttstoffe,
irt, per Mtr. v. M 2 an,
gepaßte Reste
en Preisen, sowie
che Artikel zur
Kranken-
Kinderpflege
empfiehlt
Gust. Goercke,
Otto Rumpff,
afabrik u. Special-
niw.-Geschäft,
r 673, Markt Nr. 7,
dem alten Rathaus.
Damen weibliche Be-
nung. 2998

nfe Gegr. 1878.
ERLIN N.W.
ft & R. Deissler
auchsmuster
ln- u. Auslande.

rtièren,
Lamberquins,
er bis Pfingsten
Proz. Rabatt.
Geitz,
hellweg 62,
enwall-Ecke. 8727

№ 138. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Freitag, den 20. Mai 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen; Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Englands Staatsmänner

haben in den letzten Jahren wiederholt durch die Art, wie sie politische Angelegenheiten öffentlich behandeln, Kopfschütteln und Verwunderung erregt, aber keiner wohl in dem Maße, wie der Staatssekretär des Kolonialamts Chamberlain mit seiner in Birminghaw gehaltenen Rede, die immer noch den Gegenstand der lebhaftesten politischen Erörterungen bildet. Auch Lord Salisbury hatte sich bekanntlich kurz zuvor sehr pessimistisch über die Lage Englands und die politischen Aussichten vernehmen lassen; aber an der Rede Chamberlains hat nicht sowohl der trübselige Pessimismus, von dem sie getragen war, Verwunderung erregt: es ist eine politische Bankerotterklärung, verbunden mit den schärfsten Angriffen auf den Hauptgläubiger Englands und mit den weitgehendsten Liebeswerbungen um die Gunst eines Staatswesens, das bisher zum mindesten kühl auch diesen Versuchungen von englischer Seite gegenübergestanden hatte.

„Irrlichteriren hin und her“ ist, wie die „Magd. Ztg.“ ausführt, seit Jahren die Losung der Staatsmänner Englands, und das einzige Bleibende und Charakteristische in dieser Politik der scheinbaren Planlosigkeit und der Schwankungen ist eine Beimischung von drohender Anmaßung, die sie vielleicht noch unbegreiflicher und rätselhafter erscheinen lassen muß. Gestern haben wir die englische Presse verkünden hören, daß man sich mit Rußland verständigt habe oder im Handumdrehen verständigen könne; heute ist es vielleicht eine Kombination festländischer Großmächte, die sich um die Ehre drängt, den britischen Besitz in der ganzen Welt mit ihren Waffen verteidigen zu können. Und wieder an einem anderen Tage wird uns mitgeteilt, daß England nur für sich allein stehen könne und stehen wolle, und daß es auch stark genug sei, sich allein gegen eine Welt von Widersachern zu schützen. In Chamberlains Rede findet sich ein Gemisch von allen diesen Ansichten und Auffassungen wieder. Noch nie ist der Interessengegensatz zwischen England und Rußland so unverhüllt zugegeben, wie hier, und noch nie auch so offen das Bekenntnis erfolgt, daß England allein nicht imstande sei, seine Interessen Rußland gegenüber zu schützen. Aber alle Welt fragt sich verwundert, was einen Staatsmann und verantwortlichen Minister veranlassen konnte, diese Geheimnisse vor aller Welt auszuplaudern? Und nicht das allein: der Beichte des Thoren sind Drohungen hinzugefügt, die in Rußland kaum mit ruhigem Blute hingenommen werden, und Liebeswerbungen, deren Erfolg uns zum mindesten zweifelhaft erscheint. Chamberlain hat gemeint, jeder Krieg würde billig erkauft sein, wenn er schließlich zu einem Bunde der Angelsachsen führte. Aber was kann England sich von diesem versprechen, wenn es gilt, seinen Interessenkampf mit Rußland auszufechten? Das amerikanische Staatswesen ist entstanden unter dem Widerspruch und im blutigen Kampf mit England. Es enthält auch heute noch eine nach Millionen zählende Bevölkerung, die, wie die aus ihrer Heimat vertriebenen Iren, sich schwerlich für den Bund der Angelsachsen begeistern werden. Es hat auch Interessen zu schützen, die sich keineswegs überall mit denen Englands decken. Der Grenzstreit in Venezuela ist noch frisch in der Erinnerung.

Aber selbst wenn der Bund zustande käme, für den Chamberlain sich begeistert, welchen Vorteil würde er England im Kampf mit Rußland bieten? Dieser Interessengegensatz wird nicht zur See, sondern zu Lande ausgefochten werden. An den Grenzen von Afghanistan stehen bereits die Bataillone marschbereit, und ihr Vordringen wird, sobald das Zeichen gegeben ist, kein Bund der Angelsachsen mehr aufhalten können. Oft schon ist in unseren Tagen die Ansicht geäußert worden, daß auch die Stunde des britischen Weltreichs, zu dem unter Oliver Cromwell der Grundstein gelegt wurde, geschlagen habe, und daß auch England aus der Weltreichsrolle, die es gespielt, in eine bescheidenere Stellung zurücksinken werde. Vielleicht eilt diese Auffassung der Entwickelung der Dinge weit voraus. Aber kommen wird sie, wenn die Staatsmänner Englands fortfahren, die Politik ihres Landes in der Weise zu führen, wie das in den letzten Jahren geschehen ist.

In dem Augenblicke, wo Chamberlain es mit der Verantwortlichkeit, die sein Amt ihm auferlegt, für vereinbar gefunden hat, einen Krieg zwischen England und Rußland an die Wand zu malen, veröffentlichte ein frankfurter Blatt den angeblichen Inhalt eines zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn geschlossenen Vertrages, der, auch wenn er sich so, wie er gemeldet wird, nicht bestätigt, die Staatsmänner mit dem leichten Herzen an der Themse daran erinnern müßte, daß es auf dem politischen Schachbrett Kombinationen gibt, die, auch die Verwirklichung jenes großen angelsächsischen Bundes vorausgesetzt, doch zur Vorsicht mahnen sollten. Von Pest und Wien hat man sich bereits beeilt, die Angaben über den Vertrag und auch die Thatsache, daß überhaupt ein solches oder ein ähnliches Abkommen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn getroffen sein könnte, in Abrede zu stellen. In einem wiener Blatte wird sogar hinzugefügt, daß der Text des angeblichen Vertrages bereits einem wiener Wochenblatt zum Abdruck angeboten, von diesem aber abgelehnt worden sei. Vermutlich werden jetzt, wo die Delegationen versammelt sind, auch von amtlicher Seite bald Erklärungen über die Veröffentlichung abgegeben werden. Es darf jedoch daran erinnert werden, daß bald nach der endgültigen Ernennung des Grafen Murawiew zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands von offiziöser russischer Seite Angaben über eine Verständigung Rußlands und Oesterreich-Ungarns über die Balkanfrage gemacht wurden, die sich inhaltlich mit denen des angeblichen Vertrags decken. Von vornherein darf also die Versicherung, daß die Verständigung auch schriftlich niedergelegt worden sei, nicht als unglaubhaft zurückgewiesen werden. Auch hat es seit jener Zeit nicht an Anspielungen in deutschen Blättern gefehlt, daß ein ähnlicher Assekuranzvertrag, wie er von 1887 bis 1890 zwischen Deutschland und Rußland bestanden habe, jetzt zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland abgeschlossen sei.

Jedenfalls hat man in England allen Anlaß, die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn über die Balkanfrage ernstlich ins Auge zu fassen. Sie gehört durchaus in das Gebiet des Erreichbaren, und es gibt der Stellung Rußlands an der afghanischen Grenze einen noch ernsteren Charakter, wenn für England die Aussicht schwindet, sich durch Zettelungen auf der Balkanhalbinsel oder in Armenien Erleichterung bei der Verteidigung der Eingangsthore Indiens zu verschaffen.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. **Einiges vom heutigen Kommunal-Freisinn**, wenn er in die eigene Tasche zu greifen hat. Die „Berl. Volkszeitung“ schreibt: Zu der **in Sachen der Lehrerbesoldung** vom Magistrat eingenommenen Stellung schreibt man uns: „Es macht dem guten Herzen der Magistratsmitglieder alle Ehre, daß man den Lehrkräften der hiesigen Gemeindeschulen schon nach eineinvierteljähriger Wartezeit die Wohlthaten des am 1. April 1887 in Kraft getretenen Lehrerbesoldungsgesetzes zuteil werden lassen will, wenngleich die Erkenntnis, daß man die zahlreichen Beamten nicht noch viel länger warten lassen kann, nicht so schnell gekommen ist, wie bei den Magistratsbeamten, wo ihr der Syndikus Weise bereits vier Wochen nach dem 1. April öffentlichen Ausdruck gab. Es ist indes stark zu bezweifeln, daß der vom Magistrate eingeschlagene Weg die hiesigen Lehrkräfte so schnell in den Besitz der etwaigen Zulagen bringen wird, denn die Absicht der städtischen Behörde, die Lehrer jetzt zu einer einstweiligen und nach Erledigung eines etwaigen Verwaltungsstreitverfahrens zu einer abermaligen definitiven Erklärung darüber aufzufordern, ob sie bei der alten oder bei der neuen Skala verbleiben wollen, widerspricht direkt dem Wortlaute des Gesetzes, das in Paragraph 28, Alinea 3, bestimmt: „Die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes angestellten Lehrer und Lehrerinnen sind hinsichtlich der für ihre Stellen neu getroffenen Bestimmungen und Besoldungsvorschriften zur Erklärung darüber aufzufordern, ob sie sich diesen unterwerfen oder bei der bisherigen Ordnung verbleiben wollen. Die Erklärung ist binnen 4 Wochen nach Zustellung der Aufforderung schriftlich abzugeben und ist unwiderruflich.“ Diesen Umstand betonen außerdem verschiedene in letzter Zeit ergangene Ministerialerlasse. Es kann also leicht kommen, daß der Minister abermals in die Selbstverwaltung eingreift und von vornherein in einem energischen „Veto“ dazwischenfährt. Und dann kanns Weihnachten werden, ehe die „Lehrpersonen“ — wie der schöne offizielle Ausdruck heißt — ihr Geld bekommen, oder gar der — 1. April 1899.“ (Wir wundern uns sehr, daß man im Magistrate das Lehrerbesoldungsgesetz nicht besser kennt, trotzdem doch das Herrenhausmitglied Zelle zu dessen Vätern gehört.)

Eine neue, besonders schwere Niederlage hat der berliner Magistrat auf dem Bureau-Hülfsarbeiter-Kriegsschauplatz erlitten. In dem Prozesse, welchen der frühere Bureau-Hülfsarbeiter Röhrke gegen den Magistrat angestrengt hatte, erkannte die 18. Zivilkammer am Landgericht I, den Beklagten zu verurteilen und den Kläger als einen auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung angestellten Gemeindebeamten anzuerkennen und ihm ferner sein Gehalt monatlich im voraus zu zahlen. Bei der bekannten Gepflogenheit des Magistrats, jeden Prozeß — trotz steter Niederlagen — bis zum Reichsgericht zu verfolgen, ist es von wesentlicher Bedeutung, daß das Landgericht hier zum erstenmale in Hülfsarbeiterprozessen das Urteil gegen Sicherheitsleistung von 300 Mark für sofort vollstreckbar erklärte. Dadurch ist der Kläger in die Lage versetzt, am ersten jeden Monats eventuell durch Zwangsvollstreckung sein Gehalt einzutreiben, selbst dann, wenn der Prozeß noch den langwierigen Weg zum Reichsgericht durchmachen sollte. Besonders Befremden erregte der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge beim Landgericht der Umstand, daß trotz zweimaliger Terminsvertagung auch diesmal die Personalakten des Klägers nicht zur Vorlage gelangten, weil nach der Bekundung des Vertreters der Beklagten die Akten trotz eifrigster Recherchen des Magistrats nicht zu ermitteln sind. Da der Kläger selbst an der Vorlegung der Akten das größte Interesse hatte, führte er Beschwerde beim zuständigen Minister und beim Oberpräsidenten. Hierauf erhielt er vom Präsidenten des Landgerichts den Bescheid, daß inzwischen auch der Magistrat über den Verbleib der Personalakten bei ihm Beschwerde geführt habe. Im Schriftsatz der Beklagten vom 3. Februar kr. befindet sich nämlich der Vermerk: Die „Beschäftigungsakten (Beschäftigungs-Akten, nicht Dienst-Akten! Wie schlau vom Magistrat! Redaktion der „Volkszeitung“), füge ich bei. Der Bescheid des Oberpräsidenten lautet dahin, daß jeder Anhalt dafür fehle, der Magistrat trage Schuld an dem Verluste der Akten oder habe sich behufs Wiederherbeischaffung derselben säumig gezeigt. Wie der Magistrat immer nach neuen Gründen sucht, die Anstellungsforderung der Hülfsarbeiter als unberechtigt hinzustellen, davon lieferte die Verhandlung vor dem Landgericht wieder einen draitschen Beweis. Es wurde geltend gemacht, der Magistrat habe nicht gewußt, daß Kläger mit Beamtenstellungen und behördlichen Funktionen betraut gewesen sei; ferner sei die vom Kläger gestellte Kaution stets als „uneigentliche“ Amtskaution bezeichnet. Die von R. mehrere Jahre bekleidete Buchhalterstelle müsse doch auch „zeitweise“ von Nichtbeamten bekleidet werden können. Zum Schluß sei erwähnt, daß Röhrke derselbe Hülfsarbeiter ist, der am 30. April v. J. von der auf Veranlassung des Magistrats gegen ihn erhobenen Anklage wegen Beamtenbeleidigung freigesprochen wurde. Die Folge davon waren mancherlei Maßregelungen, auch verweigerte der Magistrat sieben Monate lang die Auszahlung des Gehalts an R. Als R. nun gelegentlich der letzten Stadtverordnetenwahlen seinem Unmut hierüber in öffentlichen Versammlungen Luft machte, erhielt er seine Entlassung. — Und solche Dinge passiren in der liberalen Gemeindeverwaltung von Berlin!

Der Besuch des Prinzen Heinrich beim Kaiser von China bedeutet einen vollen Erfolg nicht bloß für die Person des Prinz-Admirals, sondern nicht minder für das ganze deutsche Reich. Zum erstenmal ist es gelungen, die schier unüberwindlich erscheinenden Schranken zu beseitigen, die den chinesischen Kaiserthron von der europäischen Welt getrennt hatten. Die Art und Weise, wie das geschehen ist, dürfte geeignet sein, in der ganzen Welt Anerkennung und Zustimmung zu finden. Sie war von weiter Hand vorbereitet, das Programm des Empfanges war bis in die Einzelheiten durchgearbeitet, und die Ausführung ist ohne jeden Zwischenfall in der besten Weise erfolgt. Man wird sich entsinnen, daß schon in seiner ersten Reichstagsrede vom 6. Dezember v. J. der Staatssekretär von Bülow — freilich unter einer gewissen Heiterkeit kurzsichtiger Diplomaten unter den Reichstagsabgeordneten — mit allem Nachdruck betont hatte: „Wir sind gegenüber China erfüllt von Wohlwollen und freundlichen Absichten. Wir wollen China weder brüskiren noch provociren. Wir wünschen die Fortdauer der Freundschaft, die Deutschland seit lange mit China verbindet und die bisher nie getrübt wurde. Aber die Voraussetzung für die Fortdauer dieser Freundschaft ist die gegenseitige Achtung der beiderseitigen Rechte“. Diese Worte hat die deutsche Politik seit der Zeit in vollem Umfange verwirklicht, und den äußern Beweis dafür bietet der würdige und befriedigende Verlauf des Besuches des Prinzen Heinrich beim Kaiser von China und bei der Kaiserin-Mutter. Die Bedeutung dieses Besuches ist eine umso größere, weil sie nicht auf einem Zwangsverhältnisse, nicht auf einem erdrückenden kriegerischen Siege, sondern auf freiwilligem Entgegenkommen und freiwilliger Anerkennung der deutschen Macht und der deutschen Freundschaft beruht. Sie ist eine freiwillige und deshalb umso wichtigere Bestätigung für die Richtigkeit und Uneigennützigkeit der deutschen Politik China gegenüber, und sie verspricht deshalb von umso größerer Dauer und nachhaltigerer Wirkung zu sein. Der Erfolg, den jetzt Prinz Heinrich mit geschickter und friedlicher Hand im Kaiserpalast zu Peking errungen hat, wird dem ganzen deutschen Reiche zugute kommen, er wird vor allem dem deutschen Handel und Gewerbe reiche Früchte tragen.

Nationalliberaler Parteitag

für die Provinz Westfalen.

Sonntag, den 22. Mai 1898, Nachmittags 4 Uhr

Allgemeine Versammlung

im großen Kühnschen Saale, Wißstraße 17.

Vorträge

des Herrn Landtagsabgeordneten Landgerichtsrats a. D. **Schmieding**, des Herrn Reichstags- und Landtagsabgeordneten Prof. Dr. **Paasche**, des Herrn Generalsekretärs **Patzig**.

Jeder Parteifreund hat Zutritt.

Abends 7 Uhr, im Kühnschen Haussaale, unter Teilnahme der Herren Abgeordneten:

Pfeffer-Potthast-Essen

(mit Musik).

Preis des Gedeckes 1,50 M. (ohne Weinzwang.)

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von Ernst Wichert.

26)

(Nachdruck verboten.)

Blumbach fiel, sobald er allein war, wieder in seine mürrische Stimmung zurück. Er hatte zu Hause Verdruß gehabt, gestern abend schon und heute früh wieder. Seine Frau konnte mit dem Wirtschaftsgelde nie auskommen. Ueberall hatte sie Schulden gemacht; sie wußte nicht einmal, wie viel da und dort. Die Rechnungen, die einliefen, verheimlichte sie ihm. Dann kamen die Mahnbriefe, zuletzt in recht unangenehmer Fassung. Es mußte Geld beschafft werden, das Gehalt reichte nie aus. Im Kriegervereine waren wohlhabende Leute, bei denen er gelegentlich eine Anleihe machen konnte, aber immer nur auf kurze Zeit, und seine Versprechungen mußten gehalten werden, wenn er nicht rasch sein Ansehen bei den Kameraden einbüßen wollte. So kam er immer aus einer Verlegenheit in die andere und wußte schon längst nicht mehr auf eine ehrliche Weise Rat. Und nun sollte durchaus noch die große Tanzgesellschaft gegeben und alles dabei recht nobel eingerichtet werden. Der Kopf wirbelte ihm, und sein Puls fieberte.

Er wäre so gern ein ehrlicher Mann geblieben — oder wenigstens ein halbwegs ehrlicher Mann. Aber es hatte nicht sein sollen.

Kleine Unregelmäßigkeiten kamen schon seit Jahren vor. Die Lieferanten von Materialien konnten in mancher Hinsicht durch ihn gefördert oder auch aufgehalten werden. Man wünschte daher, ihn zum guten Freunde zu haben, und legte in den Brief, mit dem man eine Sendung ankündigte, etwas ein, ohne ein Wort davon zu erwähnen, oder ließ, wenn man ihn zwecks Rücksprache besuchte, ein kleines Papier mit Inhalt auf dem Schreibpulte liegen. Blumbach hatte diese Liebesgaben ohne besondere Gewissensbedenken angenommen. Sie verpflichten ihn ja zu nichts, nicht einmal zu ganz persönlichen Gefälligkeiten. Er konnte, meinte er, doch seine Pflicht mit aller Strenge thun. Er beachtete nur mit der Zeit nicht mehr, daß er sie nicht nur nicht mit aller Strenge that, sondern gelegentlich auch bewußt vernachlässigte. Als man ihn erst zugänglich wußte, fehlte es bald auch nicht mehr an direkten Anfechtungen. Es geschah nichts gegen das Gesetz, nichts, was ihn bei einer Anzeige mit der Staatsanwaltschaft hätte in Berührung bringen können; nur ganz in der Ordnung war das alles nicht, und von Untreue lag es so wenig weit ab, daß ein paar Schritte zu den verbotenen Thüren führten. Es war sehr verlockend, sie sich zu öffnen.

Diese „Spesen“, die ja, wie er sich trösten konnte, überall üblich waren, reichten auch nicht aus, den sich stets steigernden Bedürfnissen der Familie zu genügen. Je sichtbarer er es werden ließ, daß er über Hülfsquellen verfügte, um so schlechter und kostspieliger wirtschaftete seine Frau. Und sie hatte so eine Art, ihn garnicht zur kaltblütigen Ueberlegung kommen zu lassen; er wollte, wenn er mittags und abends nach Hause kam, ein freundliches Gesicht sehen und kürzte die verdrießlichen Reden gern ab, das heißt also, er ließ sie gewähren. Hatten sich der Frau dann die Verlegenheiten so gehäuft, daß eine Generalbeichte notwendig wurde, so gabs wohl im Augenblick ein Donnerwetter, aber es hielt nie über Nacht an, und dann mußte er doch selbst wieder für Sonnenschein sorgen. Er war allzu gutmütig.

Einmal nach einer solchen häuslichen Erörterung — schon vor längerer Zeit — hatte er garnicht mehr aus noch ein gewußt und sich zu einer wirklichen Veruntreuung verleiten lassen, indem er einem Händler, der alte und unbrauchbar gewordene Maschinenteile und Gußstücke gekauft hatte, die aus dem Magazin abzufahren waren, heimlich auch Kupfer und Zink aus seinen Vorräten aufzuladen gestattete. Das war ihm dann aber sehr aufs Gewissen geschlagen, und obgleich das Manko nicht entdeckt wurde, da es sich auf den „Abbrand“, die natürliche Verringerung des Gewichts durch längere Lagerung, schieben oder sonst verdecken ließ, hatte er sich doch ernstlich vorgenommen, sich nie mehr in solche Gefahr zu begeben.

Damals war er auch wieder zur Kirche gegangen, was er lange unterlassen hatte. Er mußte irgend etwas thun, sich zu entsühnen und gegen neue Versuchung zu stärken. Er hatte dann bald bemerken können, daß er da gern gesehen wurde, weil er den anderen Beamten und Arbeitern ein gutes Beispiel gab und es war ihm das Verständnis dafür aufgegangen, daß es ihm wohl nützlich sein möchte, als ein frommer und gottesfürchtiger Mann zu gelten, wie an seiner gut patriotischen Gesinnung schon lange kein Zweifel mehr war.

Und dann war er doch wieder in den Kreuzweg gekommen und hatte sich entschließen müssen, seitab zu gehen. Die Kantinenkasse wurde sein Verderben. Erst entnahm er ihr kleinere Beträge, die er immer wieder nach kurzer Zeit einlegte. Wenn aber auch die regelmäßigen Kassenrevisionen nur in längeren Zwischenräumen vorgenommen zu werden pflegten und ungefähr vorgesehen werden konnten, so war er vor einer außerordentlichen doch nie ganz sicher. Es gab aber ein Mittel, das Geld in seine Tasche zu spielen, ohne es wieder herausgeben zu müssen. In einer schlaflosen Nacht hatte ihn die Sorge erfinderisch gemacht. Es kam nur darauf an, die Zahlen, die der Revisor bei der Umrechnung der Marken in das Buch schrieb, sehr geschickt nachzuahmen, so daß dieser selbst die Fälschung nicht bemerkte. Dann konnte er ein zweites, äußerlich und in der inneren Einrichtung ganz gleiches Buch anfertigen und weiterführen, in welchem andere Zettelzahlen und diesen entsprechende Umrechnungszahlen eingetragen waren. Er wußte, daß bei der Kassenrevision die Zahlen nie mehr verglichen wurden. Die gefälschten Zahlen stimmten dann aber mit dem Kassenbestande. Seitdem er auf diesen Gedanken verfallen war, hatte er zu Hause erst spielend, bald aber in ernster Absicht Uebungen angestellt, die über Erwartung gut gelangen. Herr Ottmar hatte eine eigene Art, gewisse Zahlen von einander abzusetzen, seinen Sechsen und Neunen an einer bestimmten Stelle der Rundung eine eckige Wendung zu geben. Das ließ sich leicht nachmachen. Wenn aber nur der Eindruck der Schrift im ganzen derselbe war, wie konnte der Revisor darauf kommen, daß ihm ein ganz anderes Buch vorgelegt wurde?

Wer sein Gewissen beschwichtigen will, ist um Scheingründe selten verlegen. So tröstete Blumbach sich nun damit, daß er ja nicht seinen Brotherrn betrüge, sondern nur der Gesamtheit der Arbeiter etwas entziehe, was für jeden eine Kleinigkeit und nicht einmal dessen Eigentum sei, da ja die Ueberschüsse zu wohlthätigen Zwecken angesammelt würden. Der Arbeiter bezahle seine Marke nicht teurer und erhalte für dieselbe nach wie vor, was er zu fordern habe. Er als Verwalter nehme sich nur gewissermaßen eine höhere Vergütung für seine Mühewaltung und habe auf sie wohl gerechten Anspruch. Man könne von ihm nicht verlangen, daß er so gut wie umsonst arbeite. Und es wisse ja auch niemand, daß ihm irgend etwas entzogen werde.

Nun hatte schon so manche Kassenrevision stattgefunden, und nie war von dem Revisor auch nur das leiseste Bedenken geäußert worden. Blumbach glaubte ganz ruhig sein zu können, wenn nur das Gewissen damit zu beschwichtigen gewesen wäre.

Es kamen Arbeiter, Marken zu kaufen — für zwei, für drei, für fünf Mark, je nachdem man sich einen Vorrat anzuschaffen vermochte. Blumbach schloß das Pult auf und legte das Geld in die Kasse. Als er sich dann allein sah, entnahm er derselben rasch einen höheren Betrag und ließ ihn in seine Tasche gleiten. Es war die Summe, die er nach der letzten Fälschung entfernen konnte, um die Kasse stimmend zu machen. Zugleich zog er das zweite Buch aus der Seitentasche des Rockes und steckte es unter die im Fache liegenden losen Papiere. Er konnte dann jederzeit das passende hervorholen.

Er war kreidebleich geworden und atmete kurz. Die Feder, die er in die Hand nahm, kritzelte auf dem Papier. Lupitz kam, sich seinen Schnaps zu holen, und er trank einen zur Gesellschaft mit, um sich zu stärken. „Ist es wahr“, fragte der Arbeiter, „daß der Herr Kommerzienrat wieder einen großen Auftrag erhalten hat? Wir Arbeiter möchten die richtige Zeit abpassen.“

„Ueberspannts nicht“, rieth der Inspektor. „Ihr habts besser als die in den Fabriken. Dafür solltet Ihr dem Kommerzienrat dankbar sein.“

Lupitz schlug mit der Hand in die Luft.

„Ach was, dankbar! Wir bekommen, was wir verdienen. Es ist uns auch keiner dankbar dafür, daß wir arbeiten. In schlechten Zeiten müssen wir uns drücken lassen, in guten drücken wir. Es beruht auf Gegenseitigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

** **Dortmund**, 20. Mai. **Weil er in die allerschönste Frühlingszeit fällt, gilt der Himmelsfahrtstag als der Tag der Ausflüge.** In diesem Jahre brachte der Himmelfahrtstag kein Wetter, das besonders zu Ausflügen angeregt hätte, denn es war rauh und kalt und trotz des scharfen Ostwindes drohte es den ganzen Tag über mit Regen, es regnete auch hin und wieder. Nichtsdestoweniger hatten sich doch zahlreiche Dortmunder nicht abhalten lassen, hinauszuwandern in den herrlichen Frühling und wer einige kleine Regenschauer nicht als allzugroße Ungemächlichkeit empfindet, der hat es wohl auch nicht bereut. Stehen doch jetzt Feld und Wald im schönsten Schmucke, das Laub zeigt noch das zarte Grün in verschiedenen Schattirungen, und wer seine Schritte lenkt in das Amt Wellinghofen, nach Lücklemberg, Brücherhof u. s. w., der findet jetzt eine Blütenpracht sonder gleichen; es blühen nämlich die Apfelbäume und die späten Birnen. In jenen Gemeinden wird bekanntlich besonders viel Obst gebaut; man trifft Gärten mit mehr als hundert Bäumen an, Dank der Förderung des im Amte bestehenden Obstbauvereins und seines rührigen Vorsitzenden. Wie es scheint, bekommen wir ein gutes Obstjahr, die Kirschen haben gut angesetzt, ebenso auch die Birnen. Die Baumblüte in jenen Gemeinden wird in diesen Tagen ihren Höhepunkt erreichen.

** **Dormund**, 20. Mai. **Die dortmund-enscheder Bahn** läßt an den beiden Pfingstfeiertagen zwei Extrazüge in der Richtung nach Lünen abgehen. Die Züge, welche um 8 Uhr 30 Min. bezw. 11 Uhr hier abfahren, halten zum Aussteigen am ceppenberger Uebergange in Lünen. Von Lünen nach Dortmund fährt ein Extrazug um 11 Uhr 30 Min. mittags.

** **Ein Zeichen der Zeit!** Im Amtsgericht leisteten am Mittwoch gegen vierzig Personen den **Offenbarungseid.**

§§ **Zur Sonntagsruhe.** Am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., findet mit polizeilicher Genehmigung ein **verlängerter Geschäftsverkehr**, und auf die Dauer von **zehn Stunden**, im Handelsgewerbe statt, sodaß Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen und anderen Geschäftsräumen des Handelsgewerbes von 7 bis 9½ Uhr vormittags und von 11½ bis 7 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen.

r **Dortmund**, 20. Mai. **An der hiesigen städtischen Realschule** ist Herbst ds. Js. eine Oberlehrerstelle zu besetzen. Oberlehrerzeugnis mit Französisch und Englisch als Hauptfächer wird gefordert und sind Meldungen bis 15. Juni an das städtische Kuratorium einzureichen. Gehalt nach dem Etat von 1897.

o **Oeffentliche Bücher- und Lesehallen.** Wie bereits mitgeteilt, ist unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding ein Arbeitsausschuß zusammengetreten, welcher sich das Ziel gestellt, in unserer Stadt eine öffentliche Bücher- und Lesehalle ins Leben zu rufen. Es bestehen bereits 34 öffentliche Lesehallen in Deutschland, davon sind 29 erst in den letzten 2½ Jahren eröffnet, und die Eröffnung von einem halben Dutzend weiterer steht für die nächsten Monate bevor. Bis zum Herbst 1895 gab es die folgenden (mit Eröffnungsjahr): 1874: Friedberg i. H., 1893: Pforzheim und Freiburg i. Br., 1894: Frankfurt a. M., 1895: Berlin (Lesehalle der Gesellsch. für ethische Kultur). Von Herbst 1895 ab folgten sie schnell aufeinander. 1895: Mainz, Mannheim, Schweidnitz, Wiesbaden, 1896: Ulm, Düsseldorf (Bildungsverein), Eisenach, Berlin (städtisch), Jena, Königsberg i. P., Düsseldorf (städtisch), Stuttgart-Ostheim, Bromberg, Leibnitz-Lindenau, 1897: Neusalz i. Schl., Darmstadt, Greifswald, Kattowitz, Stuttgart, Erfurt, Hamburg-Eimsbüttel, Köln, Bonn, 1898: Charlottenburg, Wüstegiersdorf, Tarnowitz, Gotha, Nürnberg, Berlin-Ravenustraße, bevorstehen: Königshütte, Lübeck, Bielefeld, Gießen, Breslau und einige neue städtische in Berlin. Ein Blick über diese Zusammenstellung zeigt, daß die Bücher- und Lesehallenwegung in stetiger Zunahme begriffen ist und daß zahlreiche Städte, die kleiner sind als Dortmund, heute bereits Lesehallen besitzen. Von allen Lesehallen wird berichtet, daß die Benutzung sehr stark ist, wenn entsprechendes geboten wird. Insbesondere hat die Zahl der Entleihungen aus den Bibliotheken seit Eröffnung der mit ihnen verbundenen Lesehallen stark zugenommen. In Jena, wo an 860 Zeitungen und Zeitschriften ausliegen, ist die Benutzung eine derartige, daß man jetzt ein eigenes Haus für die Bücherhalle baut. Hoffentlich werden die Bestrebungen auf Errichtung einer Bücher- und Lesehalle in unserer Stadt die thatkräftigste Unterstützung der Bürgerschaft finden, sodaß in diesem Jahre die Eröffnung erfolgen kann.

n **Wirtschaftsverkäufe.** Die erst vor ungefähr drei Jahren vom Bezirks-Ausschuß in Arnsberg neu konzessionirte unbeschränkte Schenkwirtschaft von Daniel Bilstein, Oesterholzstraße 27, welche bereits seit längerer Zeit von dem Restaurateur Anton Westrup verwaltet wird, ist nunmehr von diesem zum Preise von rund 100 000 ℳ. erworben. — Ferner wurde die früher Riesenkampsche unbeschränkte Schenkwirtschaft Heiligerweg 48, Ecke der Kronprinzenstraße, welche im Jahre 1891 für 56 000 ℳ. von dem Wirt Prüßner aus Essen angekauft, im Jahre 1896 an den Wirt Danz aus Elberfeld für 120 000 ℳ. verkauft, von diesem für 125 000 ℳ. im vorigen Jahre von dem jetzigen Inhaber Wirt Dörseln aus Aplerbeck weiter veräußert wurde, von letzterem nunmehr für 135 000 ℳ. an einen auswärtigen Ingenieur verkauft. In beiden Verkaufsfällen ist es natürlich für das Zustandekommen des gethätigten Kaufvertrages Bedingung, daß die Wirtschaftserlaubnis in dem bisherigen Umfange auf den neuen Besitzer behördlich übertragen wird.

s **In Bielefeld** wurde ein **Einbrecher festgenommen**, der eine Menge Kleidungsstücke 2c. im Besitz hatte, von denen viele aber noch nicht rekognoszirt sind, welche er angeblich in Dortmund gestohlen haben will, darunter ein graubrauner Havelock mit Pelerine und baumwollenem, karrirtem Futter, ein graugelber Sommerüberzieher, ein dunkelblauer, schwerer Winterüberzieher, ein dunkelbrauner Kammgarn-Anzug, leinene Taschentücher mit Zeichen D. P. 12, J. P., W. B., L., dieselben sollen angeblich bei einer Waschfrau in Dortmund vertauscht sein 2c.

a **Besitzwechsel.** Das dem Regierungs-Sekretär Gustav Bahr in Cassel gehörige Haus, Markt 15, ist zum Preise von 90 000 ℳ. von dem Restaurateur **Fritz Kleine** käuflich erworben. Derselbe wird es mit dem 1. November auf eigene Rechnung übernehmen.

i **Schwerte**, 18. Mai. Im hohen **Alter von fast 83 Jahren starb** hier gestern abend 11 Uhr ein Mann, der sich die hohe Achtung seiner Mitbürger erworben hat, in langjähriger Thätigkeit schöne Früchte zeitigte und stets ein warmes Herz für seine Standesgenossen und für die Schule gezeigt hat. **Herr Lehrer em. Schmidt ist der edle Heimgegangene.** Der Entschlafene, welcher in wenigen Tagen seinen Geburtstag feiern konnte, wurde am 20. Mai 1815 zu Breckerfeld geboren. Er besuchte in den Jahren 1833—1835 das Seminar zu Soest und war in den ersten 12 Dienstjahren mit Lust, Liebe und Begeisterung in Kierspe, Herdecke und Sölde an dem Werk der Jugenderziehung thätig. In der Mitte der vierziger Jahre wurde der Entschlafene nach Schwerte berufen und hat seit der Zeit ununterbrochen unermüdlich und mit großer Pflichttreue bis zum 1. April 1886 hier gewirkt.

Hamm, 18. Mai. In der hiesigen **kgl. Strafanstalt herrscht** seit kurzem **der Typhus.** Mehr als 20 Leute sind davon befallen. Die Ursache der Krankheit hat noch nicht ermittelt werden können.

Eppendorf, 18. Mai. Auf der Chaussee von **Eppendorf nach Bochum** sind wieder von rohen Burschen etwa 20 junge Ulmen mutwillig zerstört worden. Unter diesen befinden sich einige Ulmen, denen man rundumher die Rinde abgeschält hat.

Bottrop, 16. Mai. Gestern nachmittag von 5 bis 8 Uhr fand im Kirschbaumschen Saale eine von etwa **350 Polen** besuchte Versammlung statt. Als Hauptredner traten auf die jugendlichen Gebrüder Aloys und Franz Swoboda. Es wurde beschlossen, eine Petition an den Herrn Bischof um Anstellung eines polnischen katholischen Geistlichen in Bottrop zu richten, vorerst aber den Herrn Pfarrer Müller dahier um seine Unterstützung hierzu zu ersuchen. Des Ferneren soll, laut der „Ess. Volksztg.", der hiesige katholische Kirchenvorstand ersucht werden, einen Zuschuß zur Besoldung des anzustellenden polnischen Geistlichen zu bewilligen. Wie notwendig ein polnischer Geistlicher für den hiesigen Ort ist, wurde dadurch zu beweisen versucht, daß Aloys Swoboda diejenigen aufforderte, aufzustehen, welche eine deutsche Predigt gar nicht, und welche eine solche nur halb verständen. In beiden Fällen erhob sich niemand!! (Solche Leute sollten im hiesigen Bezirke gar nicht zur Grubenarbeit zugelassen werden, weil sie die Anordnungen der deutschen Beamten nicht verstehen und so leicht großes Unheil anrichten können.)

Barmen, 17. Mai. **Das Bismarck-Denkmal** soll, wie der „Westd. Ztg." mitgeteilt wird, auf dem Platze vor dem alten Rathause in der Wertherstraße errichtet werden. Bis jetzt stehen dem Komitee zur Errichtung des Denkmals 105 000 ℳ. zur Verfügung.

Düsseldorf, 17. Mai. Auf dem Binnengewässer des Vergnügungsortes Villa Golzheim **schlug** gestern abend **ein Kahn mit fünf Insassen um.** Eine Knabe und zwei erwachsenen Mädchen ertranken, die übrigen retteten sich.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Vorgestern hat hier der früher auf den Kruppschen Werken beschäftigte **Werkmeister Wenloh** einen **Selbstmord** verübt. Vor einigen Monaten lernte Wenloh eine in einem essener Lokal angestellte Kellnerin kennen, mit der er ein intimes Verhältnis anknüpfte. Kurz vor der beabsichtigten Hochzeit verließ das Mädchen heimlich Essen. Ihr Aufenthalt wurde ermittelt und zwar in Frankfurt, wo sie wieder als Kellnerin in ein Wein-Restaurant eingetreten war. Der betreffende Werkmeister gab seine Stellung auf und fuhr ihr nach. Er muß hier über ihren Lebenswandel böse Nachrichten erhalten haben, denn er schrieb an seine Bekannten in Essen, daß er beabsichtige, sich das Leben zu nehmen. Wenloh liegt, an zwei Kopfwunden, die er sich durch Revolverschüsse beigebracht hat, in einem Hospital schwer darnieder.

Kreuznach, 18. Mai. **Abenteuerliche Pläne.** Abenteuerliche Gedanken erzeugte der spanisch-nordamerikanische Krieg in dem Gehirn eines hiesigen siebzehnjährigen Burschen. Vincenz Thunichtgut, wie wir ihn immer nennen wollen, sammelte schon längere Zeit allsonntäglich an abgelegenen Plätzen eine Anzahl gleichaltriger und jüngerer, teilweise noch schulpflichtiger Knaben um sich und hielt dort längere, feurige Ansprachen an sie, in denen er seinen Feldzugsplan darlegte. Danach wollte er mit ihrer Hülfe nach Mainz wandern, dort in einem geeigneten Augenblicke eine oder mehrere Kanonen entwenden und dann ausgerüstet sich der spanischen Marineverwaltung im Kriege gegen Nordamerika zur Verfügung stellen. Einmal auf einem Kriegsschiff, wollte er dann weiter bei passender Gelegenheit die Schiffsmannschaft niedermachen, sich von seinen Kameraden zum Herrn des Schiffes ausrufen lassen und dann auf Seeräuberei ausgehen. Dazu gebrauche er aber gleichgesinnte Genossen und er forderte seine Zuhörer auf, mit ihm zu gehen; reiche Beute werde ihrer harren. Verlockt und geblendet durch seine feurige Beredtsamkeit, schloß sich thatsächlich eine Anzahl Knaben dem Führer an, und am Dienstag kehrten alle gemeinschaftlich ihrer Vaterstadt den Rücken. Einige Schuljungen, die mit von der Partie waren und an diesem Tage in der Schule gefehlt haben, besannen sich, dem „G.-A." zufolge, eines besseren und kehrten am gleichen Tage wieder heim, während der „Hauptmann" Vincenz mit mehreren seiner Genossen bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind. Auch sie wird man wohl bald ins Elternhaus zurückbringen, wo man ihnen wohl alle spanischen Romangedanken mit soliden spanischen Rohrstöcken austreiben wird.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 18. Mai. Heute mittag um 12 Uhr fand im Lustgarten anläßlich des **Geburtstages des Kaisers von Rußland** eine Parade des Kaiser Alexander-Gardegrenadier-Regiments Nr. 1 vor dem Kaiser und König statt. Das Regiment, Offiziere und Mannschaften in den Blechmützen, hatte mit Fahnen und Musik im offenen Viereck Aufstellung genommen, die direkten Vorgesetzten, darunter die Generale von Bock und Soleck, Frhr. von Falkenhausen und von Krosigk zu Pferde, am rechten Flügel. Es hatten sich ferner eingefunden der russische Botschafter v. d. Osten-Sacken und die Herren der russischen Botschaft, die hier weilenden Prinzen, die Generalität und Admiralität, Minister von Goßler und Staatssekretär Minister Tirpitz.

Viele Mitglieder des Landtages sahen dem Schauspiel von der Schloßterrasse aus zu. Kurz nach 12 Uhr erschien der Kaiser, in der Uniform des Regiments mit dem Bande des Andreasordens, zu Pferde vor Portal 4 des Schlosses, gefolgt von den ebenfalls berittenen Generalen von Hahnke, von Plessen, dem Admiral Freiherrn von Senden-Bibran, und dem Obersten von Löwenfeld. Der Kaiser begrüßte die anwesenden Prinzen und den russischen Botschafter und ritt darauf die Front des Regiments ab, dessen Mannschaften unter präsentirtem Gewehr das „Guten Morgen" des Kaisers kräftig erwiderten. Der Kaiser, in der Mitte des Regiments haltend, wies hierauf mit kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin, den das Regiment in altgewohnter Anhänglichkeit und alter Tradition folgend, feiere, ließ sodann selbst von neuem präsentiren und brachte ein Hurra auf den Kaiser von Rußland aus. Die Musik intonirte die russische Nationalhymne. Es folgte ein Vorbeimarsch in Kompagnie-Kolonnen und der Abmarsch der Fahnenkompagnie ins königliche Schloß. Der Kaiser unterhielt sich sehr lange mit dem russischen Botschafter, begrüßte den Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten zu Wied, und ritt darauf mit den Herren seines Gefolges in das Schloß zurück.

Im Schlosse fand eine **Frühstückstafel** statt, an der außer den Majestäten und ihren Umgebungen teilnahmen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär von Bülow, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken und die Herren der Botschaft, die Chefs hoher Hofämter, die Generalität und die Kommandeure des Alexander-Regiments und des 2. Garde-Dragoner-Regiments.

* **Berlin**, 19. Mai. **Die Ratifikationen** des am 6. März d. J. in Peking unterzeichneten deutsch-chinesischen Vertrages betr. die Kiautschou-Bucht sind heute im auswärtigen Amte zwischen dem Staatssekretär von Bülow und dem chinesischen Gesandten Lü Hai Hwan ausgewechselt worden.

* **Berlin**, 18. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Der Staatsminister **von Bülow** überbrachte zum heutigen Geburtstage des russischen Kaisers persönlich dem hiesigen russischen Botschafter seine Glückwünsche.

* **Plön**, 18. Mai. **Der Kronprinz**, sowie die Prinzen Fritz und Adalbert sind von hier abgereist.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Mai. Heute, als am **50. Gedenktage der Eröffnung des frankfurter Parlaments**, wurden im Kaisersaale des Römer die ehemaligen Mitglieder der Nationalversammlung: Ministerialrat a. D. Dr. Wilhelm Jordan-Frankfurt a. M., Statthaltereirat a. D. von Mayfeld-Schwanenstadt (Oesterreich), D. G. Mosing-Wien, Professor J. Sepp-München und Landgerichtspräsident Schorn-Bonn von dem Magistrat der Stadt Frankfurt feierlich begrüßt. Bei der Festlichkeit waren der Magistrat, die Stadtverordneten und zahlreiche geladene Gäste anwesend. Oberbürgermeister Adickes begrüßte die Teilnehmer an dem Feste in längerer Rede und brachte den Willkommtrunk aus silbernem Pokale dar, worauf Prof. Sepp in längerer Erwiderung den Dank der Gefeierten abstattete. Heute abend fand ein Festkommers statt. Viele Gebäude in der Stadt tragen Flaggenschmuck.

* **Friedrichsruh**, 19. Mai. Die Nachricht eines berliner Morgenblattes, nach welcher **Fürst Bismarck** neuerdings erkrankt und Geheimrat Schweninger telegraphisch nach Friedrichsruh gerufen worden sei, ist rein erfunden. Geheimrat Schweninger befindet sich seit zwei Tagen hier. Der Fürst ist in den letzten Tagen nicht spazieren gefahren, ist jedoch nur des schlechten Wetters wegen zu Hause geblieben. Professor Begas ist gestern abend von hier wieder abgereist.

* **Hamburg**, 19. Mai. Hier vorliegende zuverlässige Nachrichten lauten, daß der **Zustand des Fürsten Bismarck** unverändert und eine neue Erkrankung nicht eingetreten ist. Die Anwesenheit des Professors Schweninger ist durch den allwöchentlichen Besuch beim Fürsten herbeigeführt.

* **Bremen**, 18. Mai. Entgegen den erneut auswärts verbreiteten **Gerüchten**, der „Norddeutsche Lloyd" habe **einen oder mehrere seiner Schnelldampfer an die vereinigten Staaten von Nordamerika verkauft**, ist „Boesmanns Bureau" in der Lage, erklären zu können, daß alle diesbezüglichen Meldungen nicht zutreffen.

* **München**, 18. Mai. Die Kammer der Reichsräte hat das **Vereinsgesetz** in der Fassung der Abgeordnetenkammer angenommen. Die lebhafte Debatte drehte sich hauptsächlich um die Zulassung der Frauen zu öffentlichen Versammlungen und zu gewissen politischen Vereinen, doch wurden die Ausschußanträge, welche die Zulassung der Frauen beschränken wollten, abgelehnt.

* **London**, 19. Mai. **Unterhaus.** Das Haus ist voll besetzt. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, erhebt sich sofort bei Beginn der Sitzung, worauf sämtliche Abgeordnete das Haupt entblößen. Balfour führt aus, er glaube, das gesamte Haus werde damit einverstanden sein, daß das Andenken Gladstones, dessen lange glänzende Laufbahn heute abgeschlossen habe, durch die Vertagung des Hauses geehrt werde. Morgen werde er eine Adresse an die Krone beantragen, daß Gladstones Beerdigung in der Westminster-Abtei auf Staatskosten erfolgen und ihm dort ein Denkmal errichtet werden möge mit einer Inschrift, in welcher seine hohen Verdienste anerkannt werden. Harcourt sprach mit wenigen Worten für die Vertagung, welche sofort erfolgte.

* **London**, 19. Mai. „Daily Telegraph" meldet aus Tientsin vom 17. ds. Mts., **Japan sei bereit, sich England zu einer bestimmten aktiven Politik anzuschließen**, die darauf berechnet sei, eine Kontrolle über die Regierung in Peking auszuüben, die Einführung von Reformen in der chinesischen Verwaltung zu veranlassen, Rußland zurückzudrängen und China vor der Anarchie oder der vollständigen Auffangung zu schützen. Japan sei ferner bereit, 300 000 Mann Truppen auf dem Festlande zu stationiren und außerdem mit seiner Flotte Beistand zu leisten.

* **London**, 19. Mai. **Gladstone verschied** ruhig um 5 Uhr morgens, er schlief von 1 Uhr bis zum Eintritt des Todes. Seine Gemahlin und andere Familienmitglieder weilten am Sterbebette.

* **London**, 19. Mai. **Der Tod Gladstones** wird im ganzen Lande als nationaler Verlust anerkannt. Alle Blätter erscheinen mit Trauerrand und widmen dem hingeschiedenen Staatsmanne eingehende Nachrufe. Allgemein wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Leiche in der Westminster-Abtei beigesetzt werde. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser tragen Flaggen auf Halbmast gehißt. Der Witwe Gladstones sind von der Königin, dem Prinzen von Wales und den übrigen Mitgliedern des Königshauses warm gehaltene Beileidsschreiben zugegangen.

* **Belgrad**, 18. Mai. Der wegen Majestätsbeleidigung des Königs Milan angeklagte Führer der Radikalen **Pasitsch** wurde heute vom Gerichtshofe freigesprochen.

* **Peking**, 19. Mai. **Prinz Heinrich** von Preußen hat heute die Reise nach der großen Mauer angetreten, von wo seine Rückkehr nächsten Sonntag erwartet wird. — Die Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit seiner königlichen Hoheit fanden gestern abend mit einem Balle in der russischen Gesandtschaft ihren Abschluß.

* **Yokohama**, 19. Mai. Die japanische Presse spricht bei der Erörterung der Rede Chamberlains die Meinung aus, die Zeit sei gekommen für ein **Bündnis mit England.** Die zwei leitenden Blätter schweigen jedoch bis jetzt über diesen Gegenstand.

* **New-York**, 18. Mai. Wie der „New York Herald" aus Washington meldet, ist das Marinedepartement offiziell davon benachrichtigt worden, daß **England in den fernen Weststaaten eine große Menge Kohlen gekauft** habe, welche es im Esquimalt-Hafen (Columbien) lagere. Die Kohlenpreise seien deshalb gestiegen. Die Verwaltung müsse viel höhere Preise für ihren Bedarf zahlen. Man glaubt, England treffe für den Fall einer Krisis im fernen Osten Vorbereitungen.

* **Washington**, 19. Mai. **Der japanische Gesandte Hoshi** besuchte gestern die Kabinettssekretäre Long und Alger, um für die japanischen Vertreter die Erlaubnis zur Beobachtung der amerikanischen Kriegsoperationen zu erlangen und widerlegte hierbei formell das Gerücht, daß Japan gegen die Besetzung der Philippinen seitens Amerikas zu protestiren beabsichtige. Hoshi erklärte, Japan nehme natürlich an allem Interesse, was die Philippinen betreffe, da dort zahlreiche Japaner wohnen und die Insel geographisch mit dem japanischen Reiche in Verbindung stehe; Japan habe jedoch nicht die geringste Absicht bekundet, sich in die gegenwärtigen Ereignisse einzumischen.

* **Habana**, 19. Mai. **Der deutsche Kreuzer „Geier"** ist hier eingetroffen. Das Schiff gab bei der Einfahrt in den Hafen den vorschriftsmäßigen Salut. Gleich darauf begab sich der Kommandant Korvettenkapitän Jacobsen an Land und stattete dem Generalgouverneur Marschall Blanco, sowie dem General Manterola und dem Präsidenten der kubanischen Regierung, Galvez, Besuche ab. Die drei Besuche verliefen sehr freundschaftlich und dauerten längere Zeit. Die spanischen Behörden erwiderten die Besuche des Kommandanten alsbald.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Madrid**, 20. Mai. **Das spanische Geschwader** ist wohlbehalten in San José de Cuba angekommen.

* **Madrid**, 18. Mai. Morgen wird **ein Rotbuch** mit diplomatischen Aktenstücken über die Ereignisse seit der Ankunft des amerikanischen Gesandten Woodford in Saint Sebastien bis zum Friedensbruch verteilt werden. Ueber die nachfolgenden Vorgänge sind keine Schriftstücke beigegeben.

* **New-York**, 18. Mai. **Der Korrespondent des** „New-York Herald" in Puerto Plata berichtet, es gehe das Gerücht, daß **das spanische Geschwader**, vier Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer, unter dem Befehl des Admirals Cervera, sich bei Puerto Rico befinde. — Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Key-West sei das spanische Geschwader am vergangenen Sonntag in Havanna erwartet worden. Marschall Blanco habe der Garnison Havannas und der Bevölkerung die amtliche Mitteilung gemacht, daß ein starkes Geschwader mit Verstärkungen und Lebensmitteln an Bord, unter Umgehung der amerikanischen Flotte, sich Havanna nähere. Der Mut der spanischen Truppen wäre durch diese Mitteilung sehr gehoben worden und es würden die Vorbereitungen zur Verteidigung an der ganzen Küste entlang mit verstärktem Eifer betrieben.

* **Washington**, 18. Mai. Die amerikanischen Militär- und Marinebehörden erachten es für absolut notwendig, um jede **Verbindung Blancos mit Madrid und Cerveras Geschwader** zu verhindern, sämtliche Kabel, welche eine solche Verbindung ermöglichen, zu zerschneiden, obgleich die meisten britisches Eigentum seien. Der Chef des Nachrichtenbureaus behauptet, die amerikanische Regierung sei berechtigt, die innerhalb des spanischen Jurisdiktionsgebietes gelegenen Kabel zu zerschneiden.

* **Washington**, 18. Mai. Vonseiten gewisser Gruppen des Kongresses wird auf die Verwaltung ein starker Druck ausgeübt, dahin gehend, die **Invasion auf Kuba** jetzt energisch zu betreiben. Man glaubt, der Invasionsplan wird da wieder aufgenommen werden, wo derselbe durch das Erscheinen des spanischen Geschwaders vor Martinique unterbrochen wurde.

* **Key-West**, 18. Mai. Der deutsche Dampfer „Polaria", der hier von Santiago kommend eingelaufen war, wird mit besonderer Erlaubnis des Staats-Departements **nach Habana in See gehen.** Unter den Passagieren befinden sich zwei englische Zeitungskorrespondenten.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **Madrid**, 20. Mai. Die Blätter melden, die **Abfahrt des unter Admiral Gamara** stehenden Geschwaders steht nahe bevor. Es soll aus den Panzerschiffen „Pelago", „Carlos V.", ferner aus den Kreuzern „Patriota", „Rapido", „Alfonso XII." und „Antonio Lopez", ferner aus den Torpedobootsjägern und dem Aviso „Giralda" zusammengesetzt sein. Ein weiteres **Reservegeschwader**, bestehend aus den Schiffen „Viktoria", „Numancia", „Alfonso XIII." und „Lepanto", wird sofort gebildet werden.

* **Monreal**, 20. Mai. **9 Kriegsschiffe**, von denen man glaubt, daß sie spanische seien, passirten gestern die Küste von Neu-Schottland.

Die Nachricht, daß diese Schiffe spanische seien, scheint eine hier eingetroffene Privat-Depesche, nach der von Cadix kommende spanische Kohlenschiffe auf der Höhe von Mikuelon und San Pere angekommen sind, zu bestätigen. Man glaubt hier, daß die Schiffe die Städte und Häfen der atlantischen Küste Amerikas angreifen werden.

* **New-York**, 20. Mai. Nach einer Depesche der „Evening World" aus Washington soll der Marine-Sekretär Long die Nachricht erhalten haben, das spanische Geschwader nähere sich der Ostküste.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Bochum**, 20. Mai. **Das Hauptkomitee der organisirten Polen** in Rheinland und Westfalen beschloß dem Vernehmen nach, von besonderen polnischen Kandidaturen für die Reichstagswahl abzusehen. Die Stimmung der Vertrauensmänner war geteilt.

* **Brest**, 20. Mai. Auf der Station Gouesnou **stießen** gestern **zwei Züge zusammen**, eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert. Man befürchtet, daß einige Personen verletzt seien, da die Züge voll von Wallfahrern waren.

* **Brest**, 20. Mai. **Bei dem Zusammenstoße der beiden Eisenbahnzüge** auf der Station Gouesnou wurden 45 Personen, meist Wallfahrer, darunter neun schwer, verletzt.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 18. Mai. **Schöffengericht. Mit Revolver und Dolchmesser** ausgerüstet, hatte am 26. Febr. dieses Jahres zu Husen der Schuhmacher Peter Bartsch eine Bierreise unternommen. Die Waffen hatte er zu sich genommen, weil er angeblich früher einmal angegriffen worden war. In der Wirtschaft von Kreutzkamp, wo Bartsch schließlich landete, kam es des Betrages von 30 Pfennig halber zwischen ihm und dem Wirte zu Streitigkeiten; der Gast bedrohte den Wirt mit den Waffen und machte sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Heute wurde Bartsch wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs zu 14 Tagen Gefängnis, wegen unbefugten Waffentragens zu 10 ℳ Geldstrafe verurteilt. Revolver und Messer sollen außerdem eingezogen werden.

Hagen, 18. Mai. **Strafkammer.** Lokomotivführer F. Gockel aus Paderborn fuhr am 21. Oktober v. J. den Personenzug Hagen-Soest erst zum drittenmal. Die ersten beidenmale war ihm ein streckenkundiger Heizer beigegeben, der ihm auch alle Signale bis auf eins erklärte, welches am obengenannten Tage beinahe die Ursache eines Unglücksfalles war, der nur mit großer Mühe vermieden wurde. Das betreffende Signal, welches der Angeklagte nicht beachtet hatte, ist das einzige auf der ganzen Strecke zwischen Hagen und Braunschweig, das auf der linken Seite der Strecke und noch dazu ein gut Stück von dieser entfernt stand. Gockel war deshalb wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes angeklagt. Die Aussagen zweier Sachverständigen, eines schon jahrelang praktisch thätigen Lokomotivführers und eines Eisenbahnregierungsrates standen in direktem Gegensatz zu einander. Ersterer behauptete mit aller Entschiedenheit, daß den Angeklagten für die Nichtbeachtung des Signals, das ihm nicht bekannt war, und übrigens so sonderbar stehe, keine Schuld treffen könne. Demzufolge wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Eisenbahnverwaltung hat übrigens nach dem Vorfall das fragliche Signal auf die andere Seite setzen lassen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

a **Dortmund**, 18. Mai. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 6,60—7,00 ℳ, Stroh (Richt) 4,60—5,00 ℳ, Heu 6,00—7,00 ℳ. Butter 1 Kilogr. 1,70—2,00 ℳ. **Eier**, 60 Stück 4,00—4,50 ℳ.

** **Dortmund**, 18. Mai. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn-Gesellschaft** waren 12 Aktionäre anwesend. Vertreten waren 9502 Stimmen. Dieselbe nahm von den gedruckt vorliegenden Berichten der Direktion und des Aufsichtsrates Kenntnis, genehmigte die aufgestellte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, setzte die Dividende für die Stammprioritätsaktien und die Stammaktien auf 7% fest und beschloß, der Verwaltung für das Geschäftsjahr 1897 Entlastung zu erteilen. Ferner wurde eine Aenderung des § 37 des Statuts beschlossen. Die im regelmäßigen Wechsel ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates die Herren Rechtsanwalt a. D. Adolf Salomonsohn-Berlin, Senator Karl Teichen-Berlin, Generalkonsul Bürgermeister a. D. Emil Russel-Berlin und Konsul Eugen Tomson-Dortmund wurden wieder, anstelle des verstorbenen Bankier Herrn Paul Kuczynski-Berlin Herr Direktor Hermann Laurenz-Berlin neugewählt. Als Fälligkeitstag der Dividende pro 1897 wurde der 20. Mai 1898 bestimmt.

Essen, 18. Mai. **Zum Maurerstreik.** „Auf Veranlassung des Oberbürgermeisteramtes wurden Erhebungen **über die Zahl** der vor Ausbruch des Streiks **arbeitenden Maurer** und der jetzt arbeitenden Maurer

Warenhaus **A. Eick & Co.** in Dortmund **liefert billig und gut alle Manufacturwaren.**

angestellt. Bei Ausbruch des Streikes betrug die Zahl 1385 und jetzt beläuft sie sich auf 1032. Es ist also eine Abnahme von 353 zu verzeichnen."

* **Glasgow**, 19. Mai. Markt geschlossen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	18./5.	19./5.		18./5.	19./5.
Petroleum, raffinirte	6,60	6,70	Weizen Sept.	95⅛	93½
Petrol in New-York	5,95	6,05	" Dezbr.	90	88
" roh i. Philadelphia	5,90	6,00	Fracht für Getreide	5	4½
Mehl	5,30	5,15	Schmalz,		
Mais Mai	40½	39⅝	Western Steam	6,90	6,80
Weizen Mai	157½	159	Kaffee	6⅜	6⅜
" Juli	116½	113⅞			

Tendenz träge.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	18./5.	19./5.		18./5.	19./5.
Weizen Mai	149½	145	Mais Mai	35⅞	35⅜
" Juli	108	107	" Juli	—	35⅜
" Sept.	—	88⅞	" Sept.	—	36⅜

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 18. Mai 1898.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Karl Dingler mit Karoline Walter. Lagerarbeiter Stefan Köllner mit Gertrud Plattmann. Auktions-Kommissar Karl Hölter mit Johanna Wagener. Dekorationsmaler Heinr. Scheel mit Alwine Kusemann. Maschinist Anton Koch mit Karoline Kramme. Former Peter Appa mit Karoline Landemann. Schlosser Heinr. Bohländer mit Lina Kaack. Privatier Dietrich Knepper mit Wilhelmine Hoffmann. Bergmann Friedrich Kaiser mit Karoline Ostermann. Karussellbesitzer Hugo Schrader mit Elfriede Schmidt.

Eheschließungen. Zechenarbeiter Vincenz Nowak mit Katharina Borusiak. Fabrikarbeiter Heinrich Borgmann mit Witwe Roscheid, Maria geb. Gruschkus. Musiker Heinrich Rabanus mit Witwe Lange, Wilhelmine geb. Rese. Fabrikarbeiter Heinrich Weitekämper mit Ida Hunke. Lackirer Richard Bille mit Theresia Stoffer. Schreiner Heinrich Mesnikow mit Witwe Möck, Ida geb. Brockhaus. Dachdecker Konrad Sauer mit Ida Kracht.

Geburten. 1 Sohn: Brauereiarbeiter Johann Linnemann, Langestr. 10. Bergmann Michael Glorius, Am Kaiserstuhl 22. Brauer Wilhelm Schell, Mälzerstraße 3. Markenkontrolleur Friedrich Schütte, Oestermärschstraße 21. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Karl Keiner, Huckarderstr. 100. Fabrikarbeiter Johann Zacharias, Leopoldstr. 64. Schlosser Wilh. Lagemann, Münsterstraße 154. Fabrikarbeiter Johann Brost, Düreneerstraße 61. Bureaubeamter Adolf Ruckelshausen, Lippestr. 5. Kaufmann Kaspar Pütz, Humboldtstr. 68. Bergmann Paul Prodöhl, Kirchenstraße 19.

Todesfälle. Alfred und Anna Teihsel, Münsterstraße 191, ½ und 2½ Std. Josef Marciniak, Altenadstr. 14, 7 Mon. Franz Kuhudt, Neueradstraße 6, 1 J. Wilhelm Ollerdis, Leopoldstr. 74, 14 J. Theresia Hausjürgens, Humboldtstr. 25, 5 Mon. Fabrikarbeiter Martin Moryssiak, Verl. Heroldstr. 5, 29 J. Arbeiter Wilhelm Heckmann, Tiefestr. 3, 20 J.

Vermischtes.

— **Berlin**, 19. Mai. **Als die Equipage mit dem Kaiser** Mittwoch-Vormittag gegen 10 Uhr die Sommerstraße entlang fuhr, stürzten plötzlich, nach dem „Berl. Tageblatt", die beiden vorgespannten Pferde, sie konnten jedoch, ohne daß ein Unfall passirt wäre, wieder auf die Beine gebracht werden. Der Kaiser verließ den Wagen und unternahm seinen gewohnten Spaziergang durch den Tiergarten.

— **Aus der Nachtpraxis der Hospitäler** erzählt Dr. J. P. zum Busch in der „D. Med. Wochenschr." in einem Bericht über die Wirksamkeit des deutschen Hospitals in London u. a. folgendes: „Die Unglücksfälle, deren im letzten Jahre 2490 im Spitale behandelt wurden, sind oft sehr trivialer Natur, und mancher Hausarzt hat schon gehörig geflucht, wenn er wegen einer kleinen, vielleicht am frühen Morgen acquirirten Schramme aus seinem besten Schlafe geweckt wurde. Manchmal jedoch überwiegt die Komik der Situation das ärgerliche, wenn es z. B. passirt, daß 2 Männer einen dritten ganz betrunkenen um ein halb zwölf Uhr nachts anbringen mit der Angabe, derselbe habe in den frühen Morgenstunden einen Schilling verschluckt. Gefragt, warum sie denn jetzt ankämen, erzählen sie ganz treuherzig, daß in einer Stunde die Schänken geschlossen würden und daß sie, da ihnen das Geld ausgegangen wäre, noch schleunigst den verschluckten Schilling haben möchten, um noch einen weiteren Gin genehmigen zu können. Doch kommen auch zahlreiche recht schwere Unglücksfälle vor. Auffallend für den Fremden ist der enorm große Prozentsatz verletzter und meist schwer betrunkener Frauen; da scheint weder die Temperenzlerei noch die Heilsarmee bisher Abhülfe geschaffen zu haben." — Dazu bemerkt die Redaktion der „D. Med. Wochschr.": „Daß derartige „tragikomische" Erfahrungen auch in berliner Krankenhäusern gemacht werden, bedarf bei dem bekannten Mutterwitz des berliner Arbeiters, zumal wenn er angesäuselt ist, keiner ausdrücklichen Versicherung. Als ein immerhin etwas außergewöhnliches ärztliches Erlebnis mag folgender Vorfall erwähnt sein: Um vier Uhr morgens wird im Krankenhause Friedrichshain der Dujour-Arzt herausgeklingelt. Im Aufnahmezimmer findet er einen schwankenden, wankenden „Stromer". Auf die Frage, was ihm fehle, antwortet der „Kranke" in kläglichem Tone, daß ihm seit drei Wochen die Haare ausgingen!"

— Zum drittenmale hinter einander ist **das große Los** der preußischen Klassenlotterie nach Schlesien gefallen. Der am Sonnabend auf Nr. 62 444 entfallene Hauptgewinn der 198. Klassenlotterie ist, wie bereits gemeldet, nach Neumarkt in Schlesien gekommen, und die glücklichen Gewinner sind der Wirtschaftsinspektor Hoche in Jakobsdorf, Gastwirt Kentsch in Dietzdorf, Thomas in Neumarkt und Müllermeister Fritsche in Dürschwitz, Kreis Liegnitz. Das große Los der vorletzten Lotterie fiel nach Neisse, das der letzten nach Breslau. In beiden Fällen waren sogenannte „kleine Leute" die Gewinner.

— **Erfurt**, 17. Mai. **Ein Biertrinkerausstand** besteht seit einigen Tagen in dem Bergkreisdorf Biedersleben. Nachdem die Gemeinde die Einführung einer Biersteuer (65 Pf. pro Hektoliter) beschlossen hatte, einigten sich die beiden dortigen Gastwirte dahin, für das Seidel nicht mehr wie bisher 13, sondern 14 Pf. zu nehmen, sodaß sie für die Ausgabe von 65 Pf. pro Hektoliter eine Mehreinnahme von 2 ℳ hätten. Daraufhin blieben sämtliche Bewohner den Gastwirtschaften fern. Nun steht die Frage offen, wer am längsten aushält: die Biertrinker oder die Wirte. Letztere haben gegenseitig einen Vertrag abgeschlossen, wonach derjenige, der den Bierpreis wieder auf 13 Pf. herabsetzt, dem Ausharrenden 150 Mark Konventionalstrafe zahlen muß.

—h **Warschau**, 17. Mai. Auf der an der Weichselbahn gelegenen Station Malkin wurde gestern nacht der Bahnkassirer, dessen Frau und zwei Töchter ermordet und der Sohn **schwer verwundet.** Der Mörder ist nur mit einer geringen Beute entflohen.

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) *Kräftigungsmittel.*

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Dortmund Südwall 33, mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** ertheilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635§

Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Zur Erleichterung des Verkehrs auf der Strecke Dortmund-Lünen, speciell zum Besuche von Cappenberg, fahren an beiden Pfingstfeiertagen folgende Sonderzüge: s 3404

Dortmund ab 8^{33} und 11^{00} Vorm.
Derne „ 8^{43} „ 11^{12} „
Lünen an 8^{54} „ 11^{25} „

Die Züge halten am Cappenberger Uebergang **vor** Bahnhof Lünen zum Aussteigen der Reisenden an.

Lünen ab 11^{30} Vorm.
Preußen „ 11^{39} „
Derne „ 11^{47} „
Dortmund an 12^{00} Mittags.

Die Züge führen die drei ersten Wagenklassen.

Dortmund, den 16. Mai 1898. **Die Direktion.**

Die Heberolle über die Cultussteuer pro 1898/9 liegt vom 19. Mai cr. an während 14 Tagen in unserem Kassen-Lokale, Goldstr. 4, innerhalb der Geschäftsstunden zur Einsicht für die Betheiligten offen.

Dortmund, den 18. Mai 1898. s 3408 b

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die hiesige



Gemeinde-Jagd,



welche in 2 Bezirke eingeteilt ist, soll s3410

am Samstag, den 4. Juni cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Lünen, den 18. Mai 1898.

Der Bürgermeister:
Becker.

Neue **Vollhäringe** empfiehlt **W. Reichelt,** Kaiserstraße Nr. 6.

Morgen, Samstag, unwiderruflich letzter Verkauf auf dem **Hauptmarkte,** Stand: am alten Rathhause, Wißstraße, mit einer großen Auswahl **Goldfische, Silberfische, Goldorfen, Goldschleien, grüne Schleien, Spiegelkarpfen, Goldkarpfen, Ellritzen, Rothfedern, Wetterfische, Laubfrösche, Schildkröten in allen Größen.** Gold- und Silberfische pr. Stück von 15 ₰ an, 12 Stck. schon für 1 ℳ. Habe außerdem eine Parthie **Gartenbeetmuscheln** zu sehr billigen Preisen abzugeben. Stand: Am alten Rathhause, Wißstraßenecke. Bestellungen per Postkarte werden Steinstr. 20 entgegen genommen. Um geneigten Zuspruch bittet 9038 † **Carl Schloßmacher.**

Das herrschaftliche Wohnhaus, **Humboldtstraße 68, Ecke Beurhausstraße,** enth. 8 Räume in jeder Etage, mit Zubehör, Mansarden, Erker, Vorgarten, Hof mit Einf. 2c., ist durch mich zu verkaufen. 8419' **Rich. Lutzmann,** Architekt.

Gut gelegene **Bauplätze** zu kaufen, ges. event. gegen Kassa. Schriftl. Ang. mit Preisang., der Größe u. Lage u. 9009 a. d. D. Z.

Zu verkaufen!



Tell, vorzüglicher, kurzhaariger, brauner Gebrauchshund, 3½ Jahr alt, für 200 ℳ.

Wodan, 1¼ Jahr alt, weiß mit braunen Platten, für 100 ℳ. 9036

W. Schulze-Böing.

Ein gebr. **Krankenfahrstuhl** zu kaufen ges. Schr. Ang. m. Preisang. bef. d. D. Ztg. u. 9017."

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser liebes Söhnchen

Arthur,

im zarten Alter von 7½ Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Dieses teilen wir Freunden und Bekannten hierdurch mit

Dortmund, 18. Mai 1898.
(Hahnenmühlenweg 68)

A. Kröger und Frau.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 21. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Münsterstraße Nr. 166 hier:

1 Waarenreal, 1 Theke, 1 Fensterkasten u. 1 kl. Tisch,

ferner

um 10 Uhr,
Weiherstraße 66 hier:

1 Pferd (Schimmel) mit Geschirr, 1 Bäckerwagen, 1 Sopha, 1 Küchen-, 1 Kleider- und 1 Leinenschrank, 1 Kommode, 1 Gartenbank, 1 Blumentisch, 2 Bettstellen mit Matratzen, 3 eich. Koffer, eine Parthie leere Flaschen, 1 Kinderwagen, div. Körbe, 2 Fahrräder, 30 Paar Schuhe 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 18. Mai 1898.

Menke,
9022† **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 21. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich **Heiligerweg 43:**
1 Geldschrank und 1 Schreibsecretair,
ferner um 10 Uhr **Münsterstraße Nr. 16:**
3 Sofas, 2 Verticows u. 1 Ofen
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
9033 ; Gerichtsvollzieher.

Ein guterhaltener, 4zölliger **Frachtwagen,** sowie eine **Pferdekarre** zu kaufen gesucht. 9020§
Näheres Schützenstraße 67.

1 Ledersopha, 1 Kindersitzwagen, noch guterh., und ein fast neuer **eis. Heerd** zu verk. Ostenhellweg 38.'

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Zur selbstständigen Leitung eines besseren
Ladengeschäfts
wird eine geeignete
Persönlichkeit
oder Familie gesucht, welche etwas Kaution stellen können.
Schriftl. Angeb. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unt. 9018 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Altes, renomm. Rhein. Weinhaus sucht
an **größ. Plätzen** gegen gute Prov.
tüchtige Agenten.
Offerten unter K. W. 2457 an **Rudolf Mosse, Köln.** s 3298=

Jung., tücht. Kaufm. mit schöner, deutlicher Schrift sucht z. Aushülfe sofort **Beschäftigung** a. e. Kontor. Selbig. ist auch i. d. Spedition erf. Salair 65 ℳ monatlich. Schriftl. Angeb. u. 8986 a. d. Dortm. Ztg. §

Ein tüchtiger
Bureaugehülfe
mit schöner Handschrift zur Führung einer Registratur sowie ein
Lehrling
auf sofort gesucht.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Zeugnißabschriften u. s3411 an die Dortm. Ztg. erbeten. t

Junger Techniker
mit schöner Handschrift ges. 9006
E. Jeenicke & Co., Dortmund, Baugeschäft, Knappenbergerstr. 25.

Tüchtige Installateure
bei dauernd. Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zu melden bei Louis Opländer Wwe., Hohestraße 10.

Klempnergesellen
für dauernde Arbeit gesucht. 8991
Heinrich Kentzler, Gutenbergstraße 21.

Ein Schreiber
mit flotter Handschrift gesucht.
8971 **Th. Lierfeld,** Kronprinzenstr. 23.

Ein Junge von 12—14 Jahren gesucht. **Friedrich Kreitz,** Zimmerstraße 39.

Jung. Conditorgehülfe,
der auch etwas Weißbrodbäckerei versteht, kann sofort oder z. 1. Juni Stelle erhalten bei ; 8960
Wilh. Nehm, Conditor, **Annen,** Bahnhofstraße 8.

Ein tücht. Conditorgehülfe,
in allen Fächern erfahren, sucht auf sofort Stellung. Offerten Conditor Duisburg, Beekstraße 12. b

Ein erfahrener, zuverlässiger
Stellmacher-Geselle
gesucht, demselben ist Gelegenheit gegeben, das Geschäft zu übernehmen, auch kann eine vollst. Schmiede übernommen werden. Schriftl. Angeb. unter M 9037 an die Dortm. Ztg. t

Praktisch und theoretisch gebildet.
Tischler
sucht Stellung als Leiter im Bau oder Möbeltischlerei.
Schriftl. Angeb. unter 9016 an die Dortm. Ztg. j

Ofenmaurer.
6—8 tüchtige Ofenmaurer finden sofort bei hohem Lohn **dauernde Beschäftigung im Martinwerk des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins zu Hörde.** s 3372§

Tüchtige Lohn- und Akkordarbeiter
sucht s 3368
Eisenwerk Rothe Erde.

Ein zuverlässiger
Fuhrmann,
möglichst verheirathet, welcher gut mit Pferden umgehen kann, auf sofort, event. später, gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 9019

50 Ackerknechte, Baumeister, Viehwärter, Mädchen, jeden Berufs, sowie die melken k., sofort gegen hohen Lohn gesucht. C. Schlingmann, Dortmund, Lütgebrückstr. 12. j

Ackerknechte, Baumeister, Tagelöhner, Viehwärter u. Jung. z. Milchfahren suchen St. d. C. Schlingmann, Dortmund, Lütgebrückstr. 12. j

Junge Wagennotirer
gesucht. 9035
Rangirbahnhof Eving.

Prop., j. **Mädchen** auf einige St. d. Morgens in kl. Haush. gesucht.
Saarbrückerstr. 31, 2. Et. j

Ein properes **Halbtagsmädchen** gesucht. Poststraße 10, II. b

Für eine hiesige Eisengroßhandlung wird ein
Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung gesucht. 8708§
Näh. in der Dortm. Ztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern als **Conditorlehrling** gesucht.
Conditor **Wilh. Wencker,** Brückstr. 5. j

1 gewandte Verkäuferin,
für Porzellan- und Haushaltungsartikel, erhält per Mitte Juni od. früh. dauernde Stell. bei **Jos. Rosenthal,** Wattenscheid.

Eine angehende **Verkäuferin** mit guten Zeugnissen, welche in einem Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spielwaarengeschäft gelernt hat, sucht p. sofort oder später Stellung. Ausk.: **H. Dehler,** Wilhelmstr. 41a.

Mädchen,
Ammen, Knechte, Jungens, Viehwärter sofort bei hohem Lohn ges. 9034 **Siefficka,** Weberstraße 25.

Ein junges, properes
Mädchen
gegen guten Lohn per bald gesucht.
Hotel-Restaurant Merkert,
8999† Auf dem Berge 26.

Dienstmädchen,
das kochen u. Haushalt selbstständig führen k. u. gute Zeugn. bes., a. sof. bei hohem Lohn gesucht. 8902 †
L. Philipp, Westenhellweg 123½.

Zweitwärterin,
durchaus zuverlässig und erfahren, Anfangs Juni gesucht.
8967' Hohenzollernstraße 16.

Ein erfahrenes
Dienstmädchen
und ein jüngeres, kath. **Mädchen** bei Kindern gesucht.
Reichelt, Kaiserstraße 6.

Zuverlässige, tüchtige
Waschfrau
gesucht.
Meldung. 5—7 Uhr Nachmittags. Louisenstraße 14.

Eine Arbeitsfrau
oder **Mädchen** für Samstag-Nachmittags gesucht. s3399
Landwirthschaftliche Winterschule, Sonnenstraße 100.

Tüchtige Verkäuferin,
mit Colonialwaaren und Delicatessen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf nur beste Empfehlungen, zum 1. Juli oder auch früher anderweit Engagement in besserem Hause.
Schriftliche Angebote erbeten unter 9024 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Juni ein tüchtiges **Dienstmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn gesucht. 9021§
Hamburgerstraße 54a.

Sauberes
Morgenmädchen
gesucht. j 9031
Silberstr., Martinstr.-Ecke.

Ein erf. **Küchenmädchen** sucht St. zur Stütze der Hausfrau.
Schriftl. Angeb. unter 9029 an die Dortm. Ztg. j

Ev. Fräulein sucht sof. Stelle zur Führung eines Haushaltes und Erziehung der Kinder. Schriftl. Ang. unter 9025 an die Dortm. Ztg. t

Kochlehrfräulein ges.
Hotel Walther, Osnabrück. t

Ein durchaus prop., tücht. **Tagesmädchen** bei gutem Lohn ges.
Steinstr. 6, I., links.

J. Mädchen f. l. Hausarb. auf ganze od. h. Tage gesucht.
Hohensyburgstr. 24, 2 Tr.

Ordentl. **Dienstmädchen** zum 1., event. 15. Juni für kl. Haushalt gesucht. Westwall 34.'

Tagesmädchen v. 16—17 J. auf sof. ges. Burgmundastr. 14, part. b

Morgenm. ges. 2. Kampstr. 34, 2. Et.'

Ein **Mädchen** auf sofort gesucht.
Ostenhellweg 38.'

Auf sof. ein **Mädchen** v. 16—17 J. für ein. Morgenst. ges. Betenstr. 40, II.

Ges. Amme sucht Stelle durch Frau C. Schlingmann, Dortmund, Lütgebrückstr. 12.

Für Klempner u. Sattler.
Ein Ladenlokal,
in konkurrenzfreier Lage, auf 1. Aug. **zu vermiethen.**
Zu erfragen
† Schwanenstraße 35.

Ein ganzes Haus
oder Wohn. v. 5—6 R. u. Mansardenzim. von ein. pünktl. Mietszahler pr. 1. Aug. o. spät. zu miethen ges.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 9004 an die D. Ztg. j

Ladenlokal,
sowie bessere, abgeschlossene
Wohnungen
von 4 Räumen per 1. August zu vermiethen. 8943=
Hohestraße 36, 1. Et.

Grosses Ladenlocal
mit Wohnung zu miethen gesucht.
Wilh. Figge, Holzminden.

Ladenlokal
oder Lager nebst Wohnung von 4 Zimmern per 1. August in d. Nähe des Marktes gesucht. Schr. Angeb. unter 8993 an die Dortm. Ztg. ;

Zwei große Parterre-Zimmer
mit Schaufenster, im Mittelpunkte der Stadt, zu vermiethen.
Näheres Rosenthal 21, 1. Et.

Eine **Wohn.,** 5 Z., an ruh. Fam. zum 1. Nov. zu vermiethen.
Hövelstraße 22. j

2 Bodenstuben, an ält. L. od. kinderl. F. auf Aug. zu verm. Kronenstr. 25. 3

Gesucht
geräumige Wohnung, möglichst mit Garten, nicht zu weit vom Zentrum der Stadt entfernt. Schriftl. Angeb. unter 8861 an die Dortm. Ztg.

Eine Wohnung
von 4—5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 8827 an die Dortm. Ztg.

Gesucht
kleine, abgeschlossene Wohnung in besserem Hause von Ehepaar ohne Kindern zum Herbste. b
Gefl. schr. Ang. unter 9006 an die Dortmunder Zeitung.

Möbl. Zim. i. d. N. des Steinpl. von einem Herrn gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe u. 9012 a. d. Dortm. Ztg. t

Gut möbl. Zimmer
in der Nähe des Fredenbaums gesucht, event. mit Pension. Schr. Ang. unt. 9007 an die Dortm. Ztg.

In der Nähe der Maschinenbauschulen sucht ein junger Mann gemüthliches **möbl. Zimmer.**
Schriftl. Angebote unter 9026 an die Dortm. Ztg. erbeten. §

Möbl. Zimmer
im Osten der Stadt sof. zu miethen gesucht; ev. mit Pension.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. M. P. 9032 an die Dortm. Ztg.

2 elegant möbl. Zimmer
in herrschaftl. Hause an einzelnen Herrn sofort zu vermiethen.
Zu erfragen Ostenhellweg 41, Laden rechts.

Fein möbl. Zimmer
mit Pension sofort an besseren Herrn zu verm. Hamburgerstr. 70, 1. Et

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Bissenkamp 7.

Es können daselbst auch Herren zu **Mittag u. Abend essen.** j

Ein freundl. **möbl. Zimmer** zum 1. Juni zu vermiethen. Brüderweg 53, 1. Et., Schwanenwall-Ecke.

2 unmöbl. **Zimmer** an einzelne Dame oder Herrn sofort zu verm.
Hövelstraße 22.

Hübsch m. **Zimmer,** in bess. Hause, per 1. Juni cr. zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. (8895

Schön **möbl. Z.** m Frühst. z. vermiethen. Näh. Heroldstr. 56, 2. Et. §

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Katharinenstraße 5. §

Fein möbl. **Zimmer** mit Frühst. zu vermiethen. Jägerstr. 34.'

Fr. m. **Z.** z. v. 2. Kampstr. 34, 2. Et.'

Anst. Leute erhalten **Schlafstelle.**
Leopoldstr. 70, 3. Stock.'

2 anst. Leute erhalten **Schlafstelle.**
Unionstraße 3.'

Ein ord. Mann kann sofort **Kost und Logis** erh. Krautstr. 31.'

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.**
Heroldstraße 15a, part. t

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann erhelt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Warenhaus **A. Eick & Co.** in Dortmund **liefert billig u. gut Teppiche, Läuferstoffe u. Gardinen.**

Im Verlage des Jugendvereins Samuel erschien:

Kopf hoch!

Vortrag

gehalten von

Heinrich Dallmeyer,

Leiter des Männer-Jünglingsvereins u. des Jugendvereins Samuel zu **Dortmund.**

Motto:

Wir lieben mit nichten die Kopfhängerei,
Unser Leben ist frisch, fromm, fröhlich und frei.

☞ Der Reinertrag ist für den Jugendverein Samuel bestimmt.

Preis 20 Pf.

Zu haben in den Buchhandlungen von **Krüger**, Westenhellweg; **Ruhfus**, Markt; **Keßler**, Westenhellweg; **Thomas**, Ostenhellweg; **Strauch**, Rheinischestraße. 9011§

Eisschränke, Fliegenschränke, Gartenmöbel 2c.

6898

empfiehlt in **größter Auswahl** und zu den **billigsten Preisen**

August Mellmann,

Dortmund,
Ostenhellweg 42/44.

Tägliche Eislieferung.



Schutzmarke.

Fein geschniegelt, wie gebügelt,
Promenirt im Sonntagsstaat —
Franz hat Jeden überflügelt,
Weil er was Besonderes that.
Nicht allein die neuen Hosen
Verleihen ihm solch' Eleganz,
Gentner's Wichs' in roten Dosen
Stellen Franz in höchsten Glanz.

Man achte auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen,

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden. Zu haben in den meisten Geschäften. s 2184 ¿

Wenig gebrauchte

Pianino's

preiswerth zu verkaufen oder auf sofort zu vermiethen. s3386

Theodor Movers,

Pianinohandlung, Silberstraße 42.

Dortmunder Emaillewerke.
TRAINER & CONEN.
Uebernahme von
Emaillierungen und Vernickelungen
auf Guss und Blech.
Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.
Kunstschlosserei.

Echte Suppenwürze

MAGGI

ist soeben wieder eingetroffen bei **W. Schröder,** Lütgebrückstraße 17.

Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ₰, Nr. 1 zu 45 ₰, Nr. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt. s3405

Dr. Oetkers

Backpulver à 10 Pf.

giebt feinste Kuchen und Klöße. Die millionenfach bewährten Recepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt oder von Apothekenbesitzer 8104¿

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Billige Reisen nach Italien,

Riviera, Berner Oberland, Genfersee, Lugano, Vierwaldstättersee, Rigi, bayer. Königsschlösser, Salzkammergut, Wien, Orient 2c. mit vollständiger Prima-Verpflegung veranstaltet das **Reise-Bureau Otto Erb in Zürich-Enge** (Schweiz).

Illustr. Generalprospekt mit best. Referenzen verschickt franko gegen Einsendung einer 10 ₰-Postmarke: *Otto Erb in Waldshut (Baden).*"

Bauplätze

am **Kaiser Wilhelm-Hain,** Kronen- und Ringstraßen-Ecke, 48×24 Meter Front, zu verkaufen. 9023¿

Ferd. Greve, Lünen.

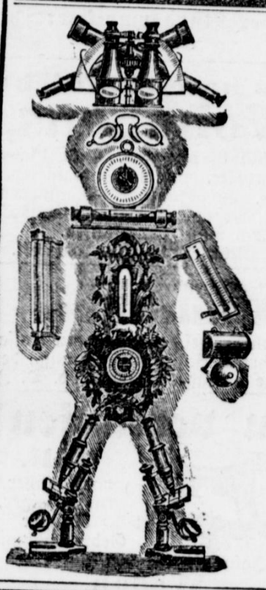
Neue Sendungen

Gardinen, Teppiche, Stores und Rouleaux, Tischdecken.

Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 46.

NB. **Gardinen-Reste** u. **zurückgesetzte Teppiche** werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. s 3407



Franz Walter,

Optiker und Mechaniker,

Betenstr. 2, Velodrom,

gegenüber der „Krone".

Anfertigung von

Brillen und Pincenez

nach ärztlicher Verordnung,

in der, der Gesichtsbildung genau passenden Fassung. 9008

Feinmech. Werkstatt,

Installation von Haustelegraphen, Telephonen etc.

Kölnischestr. 3.

Apparate, sowie **Utensilien für Amateurphotographie.**

Specialgeschäft in Stammseideln u. Bierkrügen.

Wilh. Lessel,

Dortmund, Schwarzebrüderstrasse 6.

Trinkhörner, Humpen, Pokale, Krüge u. Seidel in größter Auswahl und zu **billigsten Preisen.** „8690

Zinnbecher mit Ansichten von Dortmund und anderen Städten, sowie für Radfahrer, Turner, Kegler, Schützen 2c. in schönster Ausführung.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährten physikal. **Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Dirig. Arzt: **Dr. Lange.** Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort. **besuchteste** Sommerfrische i. Thür. Walde. Fichtennadel-, Sool- und alle med. Bäder. Frequenz 1897: 10086 Personen excl. Passanten. Auskunft und Prospekte kostenfrei. s3282

Das Badekomitée. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Eier, à Dtzd. 48 Pf.,

Süssrahm-Butter, à Pfd. 105 Pf.,

Süssrahm-Margarine, à Pfd. 75 Pf.,

bei 5 Pfund 5 Pf. billiger. 9013 ¿

Wilhelm Butenuth,

Rheinischestraße 54 und Steinplatz.

Für Bauunternehmer!

Aus meinem im **Hammerthal bei Blankenstein a. d. Ruhr** gelegenen **Sandsteinbruche** empfehle ich zur Lieferung von **Pflastersteinen lagerhaften Mauersteinen, Packlagesteinen, Kleinschlag** 2c. und stehe mit Offerten gerne zu Diensten. s 1198 I

Carl Klostermann, Hattingen a. d. Ruhr.

Fein gesiebte

Mauerasche,

sowie

rothe Gartenasche,

zusammengebrannte

rothe Kesselasche

für Wegeaufbesserung, Betonzwecke, Grottenbau 2c., ab Halde „Hermannshütte" (Hörder Verein), Eingang beim Portier am Remberg, oder frei Waggon Station Hörde, bezw. franko Verwendungsstelle, hat billig abzugeben 7697†

G. Dürholt,

Dortmund, Kaiser Wilhelm-Allee 30.

Ein **Restaurant** nebst großem Garten und aufstehenden Gebäulichkeiten, mit großem **Bier- u. Schnapskonsum,** in der Nähe einer größer. Zeche gelegen, ist theilungshalber zu verkaufen. Anzahlung aus eigenen Mitteln 30000 ℳ.

Schriftl. Angebote unter A B 69 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Bochum.** s„3412

Eine in der Nähe der Kirche belegene, **sehr gut besuchte**

Wirthschaft

wird zu verkaufen event. zu verpachten gesucht. Anzahl. ℳ 20000, den gleichen Betrag müßte ein Pächter auch als Caution stellen. Reflektant muß katholisch sein.

Schriftliche Angebote unter D 300 **postlagernd Bochum.** s„3413

Herrschaftliches

Wohnhaus

in der Nähe des Bahnhofes

mit Durchfahrt und Hofraum, auch für Geschäftszwecke geeignet, 21 Räume, z. **1. August** zu vermiethen oder zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. unter M. 9030 an die Dortmunder Zeitung.

Schaben, Hausküfer, Heimchen, Motten vertilge unter mehrjähriger Gar., sowie Ratten und Mäuse.

8817 **A. Heumann,** Josefstr. 4.

Der Dortmunder

Fuhrmanns-Verein



feiert sein diesjähriges

11. Stiftungs-Fest

am 22. Mai 1898

nach folgendem

PROGRAMM:

Mittags 12 Uhr: Aufstellung der Mitglieder am Hiltropwall, fremde Vereine Südwall und Wißstr. (am Vereinslokal) zum

Festzug

durch folgende Straßen der Stadt: Elisabethstr., Gutenbergstr., Wilhelmstr., Rheinischestr., Westenhellweg, Markt, Betenstraße, Viktoriastr., Ostwall, Ostenhellweg, Kuckelke, Bornstr., Heiligegartenstr., Steinplatz, Leopoldstr., Münsterstr. zum **Fredenbaum.**

Daselbst:

Doppel-Militär-Concert.

Während desselben:

Volksbelustigungen und Carousselfahren.

Während der Polonaise:

Abrennen eines großen

Brillant-Feuerwerks.

Abends:

Grosser Fest-Ball.

Entree für Nichtmitglieder zum Concert im Vorverkauf à Person 30 ₰, an der Kasse 50 ₰.

Festgenossen-Karten für Konzert und Ball im Vorverkauf 1,00 ℳ, an der Kasse 1,25 ℳ. Eine Dame frei. Vorverkaufskarten sind zu haben in den Zigarren-Handlungen der Herren **Schlüter,** Rheinischestraße 3, **Alb. Schmidt,** Brückstraßen- und Westenhellweg-Ecke, und **Amtenbrink,** am Burgthor, im Vereinslokal und bei den Mitgliedern.

Die Musik wird ausgeführt vom gesammten **Trompeterkorps der 8. Husaren** (Paderborn) und der Kapelle des Königl. Sächs. **Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 12** (Metz), unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Uhlmann** und des Kapellmeisters Herrn **A. Becker.** Die Bürger Dortmunds werden freundlichst gebeten, durch Beflaggen der Häuser zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Der Vorstand.

Grosse allgem. Geflügel-Ausstellung

zu Lünen a. d. Lippe,

verbunden mit Prämiirung und Verloosung,

vom 29. bis 31. Mai im Hôtel zur Lippe.

Täglich: ◆ **Grosses Concert** ◆

der **Merkert'schen Kapelle** im **Ausstellungslokal.**

Am **2. Pfingsttag, Abends:** **BALL.**

Der Verein für Vogelschutz und Geflügelzucht verbunden mit Brieftauben-Sport.

Beamten-Sterbekasse

für den Stadtkreis Dortmund.

Einladung

zur diesjährigen ordentl. General-Versammlung

am Samstag, den 21. Mai 1898, Abends 8½ Uhr,

im Kölnischen Hofe zu Dortmund.

Tages-Ordnung.

1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vorlage der Jahres-Rechnung. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl von Bezirkserhebern und der Rechnungsprüfer.
5. Antrag von Bezirkserhebern auf Bewilligung von Manquementsgeldern für Einziehung der Beiträge.
6. Bewilligung von Entschädigungen und Feststellung des Haushaltsplanes für 1898/99.
7. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten. 8646

Dortmund, den 11. Mai 1898.

Der Vereins-Vorstand.

Handwerker-Innung

für das

Amt Dorstfeld und die Gemeinden Oespel, Kley u. Kirchlinde.

Am Sonntag, den 22. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinshause der Innung zu Marten.

Die **Meister,** sowie deren **Gesellen** werden gebeten, **pünktlich und zahlreich** zu erscheinen. s 3409

Der Obermeister.

Jedermann

kann sich einen guten Nebenverdienst verschaffen, indem er durch Uebernahme einer Agentur oder als stiller Vermittler Anträge für

Lebens- und Volksversicherungs-Abteilung

der **Hannoverschen Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover** vermittelt. Offerten direkt erbeten an

die Direction in Hannover.

Reichshallen-Theater

Neues Personal ab 16. Mai

Georgette Duval,
plastische Darstellung moderner Meisterwerke.

Geschw. Mac-Lord,
englisch-deutsche Duettistinnen

Elly und Alfons Bagarté,
Liliputaner-Theater mit dressirten Ratten und Katze.

Mr. Tanti
mit seinem boxenden Pudel
Einzig dastehende urkomische Dressur.

Anfang 8 Uhr. 8798

F. M. Kaiser.

Automaten-Ausstellung und Panorama.

Diese Woche im Panorama:

China und Japan

Prachtvolle Serie. 8

Evangelischer

Gesellen-Verein

Dortmund.

Das Turnen beginnt am **Freitag, den 20. Mai 1898** Abends 8½ Uhr, in der Turnhalle an der Marienschule. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

s3414„ **Der Vorstand.**

Vorzüglichen Unterricht

erhalten **junge Mädchen,** welche sich im Zuschneiden und Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen bei 0669

Wwe. H. Hoewing, Weberstr. 23

Ia. blaue Dachpfannen,

sofort lieferbar, hat abzugeben

Carl Stratenberg,

Baumaterialien-Handlung, Töllnerstraße 17/19. 88

Schlackensand,

scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladungen ab Dortmunderfeld, sowie frank Baustelle zu billigsten Preisen 19

Wilhelm Joester,

Leierweg 47. Fernsprecher 3

Russland.

Ein in Warschau seit 20 Jahren existirendes Commissions-Agentur-Geschäft sucht Vertretungen leistungsfähiger Häuser, gleichviel welcher Branche. Prima Referenzen auf Wunsch. Gefl. schriftl. Angeb. unter D W 513 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW 19.** ; s 33

Für Arbeitgeber

Zu jeder Tages- und Jahreszeit sind bei mir Handwerksgesellen jeder Profession, sowie Arbeiter aller Art zu haben, was ich zur gefl. Beachtung anzeige. **R. Wrede,** Gastwirt, 5726 Dortmund, Gerberstraße 1

---

1 noch gut erhalt. Pianino

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 8878 an die Dortmunder Zeitung.

Empfehle mich als perfekte

Glanzbüglerin.

Fr. **Poggemeyer,** Töllnerstr. 3a, 1 Tr.

Echtes Paderborner Brod, echtes Warburger Brod.

Lambachstr. 6.

Ein langjähriger Wirth sucht ein gutgehende

Wirthschaft

in Dortmund oder Umgegend zu **miethen.** Caution kann gestellt werden. Schr. Ang. m. Preisangabe unter 9015 an die Dortm. Ztg.

Eine gutgehende

Wirthschaft

von einem energischen, strebs. Wirth zu mieth. od. zu kaufen ges. Kapital bis zu 30000 ℳ vorhanden.

Schr. Angeb. unter M B 8952 an die Dortm. Ztg. erb."

Im östlichen Stadtteil ein kleines

Wohnhaus

zu kaufen gesucht.

Schr. Ang. u. J L 8995 an d. D. Ztg.

Mk. 10 Belohnung

demjenigen, der mir mein schwarzer Pudel zurückbringt. b

Hôtel „Reichskapelle".

Eine schwarz und weiß gefleckte **Tigerdogge** abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Westenhellweg 40.

Ein brauner **Jagdhund** zugelaufen. Uhlandstraße 1.

Hiermit warne ich einen jeden meine Frau auf meinen Namen zu borgen, **da** ich für nichts **haste.**

Fritz Romberg,
Brechten 38.

Reichshallen-Theater
Neues Personal ab 16. Ma
Georgette Duval,
plastische Darstellung moderne Meisterwerke.
Geschw. Mac-Lord,
englisch-deutsche Duettistinnen
Elly und Alfons Bagarté,
Liliputaner-Theater mit dressirt Ratten und Katze.
Mr. Tanti
mit seinem boxenden Pudel
Einzig dastehende urkomische Dressur.
Anfang 8 Uhr. 879
F. M. Kaiser.
Automaten-Ausstellung und Panorama.
Diese Woche im Panorama:
China und Japa
Prachtvolle Serie. 8
Evangelischer Gesellen-Verein Dortmund.
Das Turnen beginnt am Freitag, den 20. Mai 1898 Abends 8½ Uhr, der Turnhalle an der Mari hule. Die Mitglieder werden ten, pünktlich und zahlreich zu heinen.
3414„ Der Vorstand
Vorzüglichen Unterricht
erhalten junge Mädchen, welche sich im Zuschneiden und Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen bei 0669
Wwe. H. Hoewing, Weberstr. 23.
la. blaue Dachpfannen,
ort lieferbar, hat abzugeben
Carl Stratenberg,
Baumaterialien-Handlung,
Töllnerstraße 17/19. 888
Schlackensand,
rfkörnig, fein gesiebt, bestes M al zur Mörtelbereitung und u ftern, liefert in Waggonlad Dortmunderfeld, sowie frank ftelle zu billigsten Preisen 18
Wilhelm Joester,
rweg 47. Fernsprecher 3
Russland.
n in Warschau seit 20 Jahr rendes Commissions-Agentu häft sucht Vertretungen leistung ger Häuser, gleichviel welch nche. Prima Referenzen a sich. Gefl. schriftl. Angeb. u 513 an Haasenstein & Vogle , Berlin SW 19. ; s 33
r Arbeitgeber
jeder Tages- und Jahreszei bei mir Handwerksgesellen jede ession, sowie Arbeiter aller A ben, was ich zur gefl. Beachtun ge. R. Wrede, Gastwirt, Dortmund, Gerberstraße 1
ch gut erhalt. Pianin zu kaufen gesucht.
hriftl. Angebote mit Preisan unter 8878 an die Dor er Zeitung.
pfehle mich als perfekte Glanzbüglerin.
ggemeyer, Töllnerstr. 3 a, 1 Tr.
tes Paderborner Brod, es Warburger Brod. Lambachstr. 6.
langjähriger Wirth sucht ein ende Wirthschaft
ortmund oder Umgegend n. Caution kann gestel t. Schr. Ang. m. Preisang 9015 an die Dortm. Ztg.
e gutgehende Wirthschaft
nem energischen, strebs. Wirth th. od. zu kaufen ges. Kapita 30 000 M. vorhanden. r. Angeb. unter M B 8952 a rtm. Ztg. erb."
östlichen Stadtteil ein kleine Wohnhaus
kaufen gesucht.
lng. u. J L 8995 an d. D. Ztg
f. 10 Belohnung
igen, der mir mein schwarze zurückbringt. b
Hôtel „Reichskapelle".
schwarz und weiß gefleckt gge abhanden gekomme kauf wird gewarnt. Westenhellweg 40.
brauner Jagdhund zug Uhlandstraße 1.
mit warne ich einen jede Frau auf meinen Namen da ich für nichts hafte.
Fritz Romberg, Brechten 38.

Zweite Ausgabe.
Nr. 138. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Freitag, den 20. Mai 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

A Reisebriefe aus Spanien.

Von **Karl Tanera.**

[Nachdruck verboten.]

V.

Die Alhambra.

Ich wollte in meinem fünften Briefe von Kriegslärm, Kriegsaufregung, Kriegsvorbereitungen und Kriegsdurcheinander erzählen. Es ist rein unmöglich. Man merkt hier in Spanien d. h. in den Städten und beim Volke garnichts von alledem, was die Politiker von ganz Europa jetzt so sehr beschäftigt. Ich bin gewiß, in unserem lieben Berlin laufen von nun an fast jeden Abend jene Menschen mit ihrer entsetzlichen, schneidenden Stimme herum und schreien ununterbrochen: „Extrablätter!" „Der spanisch-amerikanische Krieg" 2c. In diesen Blättern stehen dann fünf Zehntel vollständige Dichtungen, vier Zehntel halbe Dichtungen und ein Zehntel wahres. So etwas gibt es in Spanien nicht. Extrablätter habe ich noch nicht erlebt. Schreien, Lärmen 2c. liegt nicht in der Art des Spaniers, auch nicht in der des einfachsten Mannes, und vor allem, der Krieg berührt ja die Leute nur indirekt, er beansprucht nur ihren Geldbeutel. In den Marinewerkstätten wird gewiß Tag und Nacht gearbeitet. Das sieht aber kein Uneingeweihter. Die Landarmee jedoch hat mit diesem Kriege garnichts zu thun, und selbst die Ereignisse zur See werden sich in fernen Weltteilen, in Amerika und Asien, kaum aber in Europa abspielen.

Jedenfalls ist jetzt von nichts, was den Krieg betrifft, etwas zu merken; denn selbst falsche Zeitungsnachrichten oder solche, welche der Regierung ungelegen wären, gibt es nicht, weil die Polizei zu strenge Zensur übt.

Daher müssen meine lieben Leser darauf verzichten, von mir Kriegerisches aus Spanien zu hören. Dichtungen schreibe ich nicht und Erlebnisse in dieser Beziehung gibt es nicht.

Statt dessen führe ich Sie nun zum Glanzpunkt einer spanischen Reise, zur Alhambra in Granada.

Wenn ich in meiner Jugend das Wort Alhambra hörte, wenn mir mein Vater mit begeisterten Worten von diesem Maurenschloß erzählte, und wenn ich später von der Geschichte Spaniens und dabei vom Abzug des letzten Maurenkönigs aus Granada las, von Boabdil, der thränenden Auges von der Sierra Nevada hinabsah auf die Alhambra und dann mit dem Reste seiner Getreuen nach Afrika zurückkehrte, so ergriff mich eine weihevolle Stimmung. Der farbenprächtige Araber-Palast stand vor meinem geistigen Auge, ich sah goldene Kuppeln und Minarehs, ich träumte von Harems-Wächtern und Odalisken, und ich fühlte mit Boabdil den Schmerz, solchen Glanz, solche Herrlichkeit verlassen zu müssen. Bei nichts war meine Phantasie so rege, wie beim Gedanken an Granada und seine Alhambra. Ich kannte ja auch damals den Namen Tadsch Mahal noch nicht. Eine solche Schwärmerei des jungen Gemütes ist eine Gefahr; denn imlaufe der Jahre wird der Traum immer fester, man bildet sich ein, alles müsse so sein, wie man es sich vorgestellt, man kommt und sieht, und ist enttäuscht. So ist es mir im Orient nicht einmal, sondern dutzendmale gegangen, von den angeblichen Ruinen von Karthago bis zu den vermuteten Araberschlössern in den Oasen der Sahara, von dem berühmten und doch so kleinlichen Löwenthor in Mikene bis zur Grabeskirche in Jerusalem. Das waren schwere Niederlagen meines phantastischen Vorausſehens.

Umgekehrt aber habe ich auch oft weit mehr gefunden, als ich erwartete, so in Oberegypten, in Baalbek, in Delhi, Birma 2c., und vor allem vor dem unvergleichbaren Tadsch Mahal in Agra. Durch solche Erfahrungen lernt man, weder zu skeptisch noch zu vertrauensvoll neuen Schönheiten entgegenzugehen.

Diese Schule ist zum Besuche der Alhambra nicht nötig. Hier ist nur nötig ein gutes Auge zum Sehen und ein warmes Herz zum Empfinden, dann gibt es keine Enttäuschung, wenn man auch noch so viel erwartet.

Im Nordosten von Granada steht der Bergvorsprung, auf dem sich die Reste der Alhambra erheben. Man verläßt die Stadt, tritt durch ein Thor und steht innerhalb der alten arabischen Mauern.

Das soll an orientalisches erinnern!

Mit nichten. Das ist ja Deutschland, echter deutscher Ulmenwald, echtes deutsches Grün, deutsches rieselndes Wasser, deutsche köstliche feuchtfrische Luft. So scheint es. Wer hätte das geahnt! Im Süden, wo man sonst nur schattenarme Oliven, Pinien und Palmen sieht, den entzückenden Laubdom eines Ulmenwaldes zu finden! Wir atmen mit vollen Zügen die so lang ersehnte erquickende Luft und steigen aufwärts. Der Weg ist ausgezeichnet. Nun erscheint gelbgrünes Gemäuer. An seinem Fuße blühendes Immergrün, oben blühende Judasbäume und überall das helle Grün der Ulmen, ein reizendes Bild. Ein hohes, schönes Thor taucht auf, der erste Maurenbau, Bib charea, jetzt Puerta Judiciaria, d. h. Thor des Gesetzes genannt. Man sieht außer in Indien selten so hohe muhamedanische Thore. Darum fällt es auf, und wegen seiner entzückenden Lage im Grünen, sowie seiner hübschen Form des Portals gefällt es auch, trotz der in die maurische Umgebung durchaus nicht hineinpassenden Madonna über dem Bogen. Wir gehen weiter. Rechts steht die Ruine eines großen Renaissance-Palastes. Das soll das Maurenschloß sein! Nein, gewiß nicht. Es ist der Eindringling, den Kaiser Karl V. hierher gesetzt hat. Er ist an sich nicht unschön, und diese Ruine würde am Kanal grande in Venedig Effekt machen. Aber hier ist ein Wasserstrahl auf die Begeisterung, in die man sich durch Lektüre 2c. gebracht hat. Rot ist auf einer Tulpe schön, auf einem blanken Schwert häßlich. Hier wirkt der Palast Karls V. wie Rost auf einer blitzenden Toledoklinge. Nach alter Gewohnheit erstieg ich zunächst den günstigsten Uebersichtspunkt, die Torre de la Vega. Dieser Wartturm der alten Zitadelle, Kasba nannten sie die Araber, Alcazaba heißt sie jetzt, bietet eine entzückende Aussicht.

Die Stadt Granada, inmitten der weiten Vega, des Thales, welches der Darro und Genil durchfließen, die nächsten Höhen mit der Kirche San Miguel el Alto mit Oliven bedeckten Abhängen und fruchtbaren Feldern liegen vor mir; links erhebt sich der großartige schneebedeckte Wall der Sierra Nevada, und hinter mir liegt die Alhambra. Duftende Blumengärten, gelbgraues Gemäuer, Türme und Zinnen, das ist das nächste Bild. Es erinnert wieder nicht an den Orient, d. h. an die morgenländischen Bilder, die wir uns gewöhnlich vorstellen. So könnte jede große, alte, rheinische Ritterburg ausgesehen haben, ebenso romantisch, ebenso verfallen. Vor Jerusalem hatte ich den gleichen Eindruck. Die dortige Mauer hätte man sich auch geradeso bei Nürnberg, Rothenburg, Wimpfen oder sonstwo in der deutschen Heimat denken können.

Wo steckt denn nun das Arabische?

Ich wanderte über einen anmutigen Weg. Nicht besonders auffallendes trat mir entgegen. Doch halt, rechts ein hübsches, aber nicht sehr imponirendes, maurisches Thor, die Puerta del Vino.

Die Straße senkt sich. Rechts die Ruinen des Palastes Karls V., links eine nüchterne, graue Mauer, vor mir ebenfalls eine Mauer und darin ein gewöhnliches Thor, das bei keiner alten Scheune aufgefallen wäre. Es öffnet sich, ich trete ein. Noch eine kleine Halle und dann stehe ich im Myrtenhof.

Ich sehe scharf und weit. Ich übersah alles im nu. Das ist es, was ich suchte, das ist alte Maurenherrlichkeit, das ist der Zauber des Orients. Hier im Comarespalast Jusuf I. versteht man sofort arabisches Leben, arabische Ueppigkeit, muhamedanischen Prunk. Unter diesen Hallen mit ihren so unendlich mannigfaltigen, so zierlichen, so kunstvollen Filigranstuccoarbeiten, neben dem von Myrten eingefaßten Bassin sind die Söhne des Propheten gewandelt, dort in jener Halle sammelten sie sich, ehe sie zum Kalifen traten. Man kann sich von dem Reichtum der Zeichnung, von der Mannigfaltigkeit der Muster und von der Feinheit der Ornamente vorher keinen Begriff machen. Freilich Hallen und Säulengänge sind niedrig und klein. Das hat mich aber nicht überrascht.

Ich wußte, daß das Hauptgewicht maurischer Ausschmückung nicht in großen Werken, sondern in der Kleinkunst liegt, im Zeichnen, in der Ornamentirung der Wände, Bögen, Decken, Nischen u. s. w. Darin haben sie hier großartiges geleistet. Ich schritt durch den ganzen Myrtenhof nach der Vorhalle und dann in den Saal der Gesandten. Das ist ein Ueberreichtum an Ornamenten, eine Verschwendung von Mustern. Sie wurden mit eisernen Formen in die reiche Gipsbekleidung der Wände eingedrückt, dann mit Messern nachgearbeitet und hierauf bunt bemalt. Kein Quadratzoll ist ohne künstliches Ornament. Die als Kuppel gewölbte Decke hat Holzschnitzereien, welche dem Diamantenschliff nachgemacht sind.

Leider ist die Farbe jetzt meist verblaßt, nur die Form blieb unversehrt. Aber schon diese genügt, um einen wunderbar schönen Saal zu schaffen. Zudem bietet jedes Fenster entzückende Ausblicke. Zurück in den Myrtenhof und dann links durch ein kleines Thor in den sagenhaften Löwenhof.

Ich hielt vorher seine Pracht für sagenhaft. Sie ist es nicht. Noch schöneres, noch märchenhafteres kann an Filigranstucco nicht geleistet werden. Diese Mauren Jusufs I. haben das höchste erreicht, was in solcher Kleinkunst irdische Wesen ersinnen und ausführen können. Wenn sehnlichste Wünsche Menschen durch die Luft herbeizuzaubern vermöchten, hierher würde ich alle meine Lieben in der Heimat rufen, um ihnen mit einem Schlage die Wunderwelt des Orients begreiflich zu machen.

Auf schlanken Marmorsäulen ruhen die kleinen, luftigen, wie Spitzengewebe durchgearbeiteten Bogen; scheinbar wirre und doch so kunstsinnig entwickelte Ornamente bedecken die Wände, und gleich Eiszapfen hängen Gyps-Stalaktiken von den Gewölben herab. Alles geht gleich Wellen durch und übereinander, alles ist von einander verschieden und scheint doch gleich; das ganze könnte man von fern für einförmig halten, und doch lehrt jeder Blick, wie tausendfach, wie unendlich wechselreich alles ist. Eine bunte wirre Einförmigkeit. Unsinnig klingt eine solche Bezeichnung. Wer aber im Löwenhof der Alhambra stand, versteht sie und versteht mich.

Und erst die Säle rings umher! Ich sagte, im Löwenhof sei das höchste an Filigranstuccoarbeit erreicht. O, wie habe ich mich getäuscht! Sehen Sie den Saal der Abencerragen, gehen Sie in den Saal der Justicia und treten Sie und stehen Sie im Saal der beiden Schwestern. Ist das Menschenwerk oder haben hier hunderte von Geistern gedacht, gezeichnet und gearbeitet?

Wer hier nicht „Tausend und eine Nacht" begreift, wer hier nicht morgenländische Märchenwelt versteht, der — was soll der nur? Der gehe ins Kloster. Es sind nicht allein die Hallen und Säle, die Höfe und Gänge mit ihrem Ornamentschmuck, welche hier so unendlich fesseln, es sind auch die Ausblicke in den Zypressengarten, es ist die Erinnerung an die Vergangenheit, die hier gespielt, es ist der blaue, wolkenlose Himmel, es ist die milde, warme Luft, kurz es ist alles, alles, das hier packt und berauscht.

Da passen sogar die sonderbaren Löwen hinein, welche den Brunnen tragen und dem Hof den Namen gaben. Anderswo würde man sie kaum beachten.

Ich mußte mich trennen. Es gibt noch so viel zu sehen. Zunächst der reizende Mirador de Daraxa, ein entzückender Erkerbau, der duftende Orangenhof, Patio de Daraxa und dann die Bäder. Hier hat man den sogenannten Ruhesaal so erneuert, wie er einst war. Hier leuchten die zierlichen Ornamente in den hellsten, grellsten Farben. Rot, blau, grün und viel gold sind vorherrschend. Ich höre schon, wie mancher hypermoderne Leser ruft: „Wie häßlich!" Ich denke nicht so. Mich erfreuen die grellen Farben der Blumen, der Kleider von Südländerinnen und der Ornamente der Araber. Frisch, leuchtend, freundlich und lebendig will ich die Welt sehen, nicht vergilbt, matt, mürrisch und abgebleicht wie im Sterben. Hier in diesem Saale tritt der Glanz, der Prunk und die Ueppigkeit des altarabischen Lebens fast noch mehr vor das geistige Auge, wie in den abgeblaßten oberen Räumen. Was ist richtig? Darüber läßt sich streiten. Der eine liebt die Regenstimmung, der andere den Sonnenschein; einer will allein sein, ein anderer bei Lieben und Freunden weilen. Das ist jedem seine Sache. Ich liebe Sonne, Farbe und Menschen. Mir gefällt die Buntheit der arabischen Welt.

Es gibt noch so viel zu sehen. Eine kleine reizende Moschee, modernere Anbauten 2c. 2c. Aber betrachten Sie nun mit mir die alten Befestigungswerke. Malerisch hängt über die gelbgrauen Mauern ein Teppich von dunkelgrünem Epheu; dort haben sich blühende Bäume in das Gestein gezwängt; hier leuchten herrliche Blumen herunter. Ein Turm ist gut erhalten, ein anderer zerfallen, an jenem klebt noch ein halber Balkon, durch diesen führt ein dunkles Thor, einen dritten krönen zerbrochene Zimmer 2c. Die Mauer steigt und fällt, wie es das Gebäude verlangt, sie ist gebogen und in Winkeln gebrochen oder streckenweise gerade. An einer Stelle unterbricht sie eine Wasserleitung, an einer anderen ein Garten. Nirgends merkt man eine Schablone, nirgends bindenden Zwang mathematischer Form. Eine so malerische Ruine gibt es nicht so leicht zum zweiten male.

Ich verließ die Alhambra und kehrte wieder und nochmals wieder. Ich wurde jedesmal gefesselt wie beim ersten Besuch.

Darin liegt ein eigener Zauber der Alhambra. Einmal packt sie durch ihre Lage und die Ausblicke, die sie gewährt; dann durch die arabische Kleinkunst, dann durch das malerische ihrer Ruinen 2c.

Nur eines habe ich zu bedauern.

Sie liegt weit von unserer deutschen Heimat, man kann so schwer zurückkehren, hat man einmal Granada verlassen. Und ich möchte so gern zurückkehren!

H Warnung.

Ein Landsmann schreibt uns aus Niederländisch-Indien:

Padang, den 14. April 1898.

In Ihrer vielgelesenen Zeitung traf ich einen Bericht (betreffende Nummer vom Monat März leider verlegt), worin mitgeteilt wurde, daß ein Steiger und verschiedene Bergleute gegen guten Lohn für Celebes (Niederländisch-Indien) verpflichtet worden seien.

Zweck dieser Zeilen ist, etwaigen Bergleuten, die noch Anerbietungen bekommen möchten, und dieses wird wohl der Fall sein, weil sich der Bergbau auf Celebes sowohl als auch auf Sumatras Westküste erst noch entwickeln muß, mitzuteilen, was sie unter guten Lohn zu verstehen haben und wie sich die Bedürfnisse im Preise zum europäischen Markt verhalten.

Zuerst sei bemerkt, daß die Ernährungsweise hier eine andere ist. Hauptnahrungsmittel ist Reis, Hauptfleischspeise Hühner oder besser gesagt „Hühnchen", da dieselben hier viel kleiner als in Europa das gewöhnliche Huhn. Reis wird gedämpft genossen mit Sajor oder Kerrie, einer Tunke, bestehend aus Kohl, grünen Bohnen und anderem Grünzeug mit dem Saft des Kokoskerns und einigen Schoten Lombok (spanischer Pfeffer). Brot gibt es meistens nicht, oder man muß es selbst backen. Rest: Konserven und Seefisch. Letzteren jedoch nur, wenn sich der Ort nicht mehr wie höchstens 20 Kilometer vom Seestrande befindet, da frisch gefangener Fisch schon nach 6 bis 7 Stunden einen bedenklichen Geruch abgibt.

Läßt man Konserven weg und lebt nur von Reis, Huhn, Fisch u. s. w., so ist die Sache ziemlich billig und kann das tägliche Essen für 2 Personen mit 2 fl. gleich M. 3,35 fertig gestellt werden, nota bene, wenn man nicht vom Hauptplatz der betreffenden Provinz (Residentie) zu weit entfernt ist. Sitzt man dagegen im Urwald (Rimboe), wie das meistens bei Goldgruben der Fall ist, so erhöhen sich die Preise schon um die Hälfte und mehr, Eisenbahnen gibt es auf Celebes nicht. Im allgemeinen sind die Preise für aus Europa importirten Waren gewöhnlich doppelt so hoch, als wie am Herstellungsorte.

Hierbei einige Preisaufgaben von Eß- und anderen Waren:

1 Flasche Bier	fl. 0,60	= M. 1,—
1 „ gewöhnl. Rotwein	„ 1,—	= „ 1,70
1 „ Selterswasser	„ 0,30	= „ 0,50
1 Kilo Butter (engl. Gewicht)	„ 2,25	= „ 3,75
1 Schinken mit Knochen, 5 kg.	„ 12,—	= „ 20,—
1 Kilo Leberwurst	„ 2,—	= „ 3,40
½ Liter Büchse, enthaltend grüne Erbsen, Weiß- oder Rotkohl, Schneidebohnen, Wirsing oder Sauerkraut, je	„ 0,60	= „ 1,—
andere Gemüse und Früchte entsprechend teurer, Kartoffeln, 50 Kilo	fl. 9,—	= M. 15,—

Eine Familie hat weiter nötig einen Hausjungen und eine Köchin (Eingeborene) à fl. 15,— und fl. 30,— = M. 50,—.

Würde die Frau bei dem hiesigen Klima diese Arbeiten selbst verrichten wollen, sie würde es schwer bereuen, da Fieber und andere Krankheiten sich schleunigst ihrer bemächtigen würden.

Aus dem Vorstehenden wird man sehr leicht begreifen, daß eine Familie von 2 Personen und vielleicht einem Kinde mindestens fl. 150,— = M. 250,— monatlich nöthig hat, um nur einigermaßen anständig zu leben.

Der Akklimatisationsprozeß dauert ungefähr zwei Jahre, unter Voraussetzung eines ziemlich gesunden Klimas, welches aber gerade bei neu anzulegenden Gruben gewöhnlich nicht der Fall ist wegen Erdversenkungen und anderen Arbeiten.

Während dieser Zeit fühlte man sich nicht all zu oft „Sauwohl".

„Alles in allem zusammen genommen, achte ich eine Bezahlung von vorläufig fl. 275 — ungefähr 458 M. nicht zu hoch, mit drei oder vier je zweijährigen Steigerungen von fl. 50 monatlich. Dieser Berechnung liegt die Steiger-Qualifikation zu grunde. Man verläßt doch in allen Fällen sein Vaterland nicht, um nur leben zu können, denn das haben die Leute wohl *Gott Dank nicht nötig.*

Einem jeden Familienvater rate ich auch noch an, sein Leben für die Dauer seines Aufenthaltes in den Tropen versichern zu lassen für 15- à 20 000 M. Prämienbezahlung zu Lasten der Bergbaugesellschaft, um seine Familie sicher zu stellen, da hier in Indien keine Renten-, Unfall-, Invaliden- u. s. w. Kassen bestehen, auch die Gesellschaften niemals Pensionen bezahlen.

Ferner kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, sich genügender Existenzmittel bei vorkommenden Krankheiten (und die bleiben in den ersten Jahren nicht aus) und bei eventueller Kontraktlösung zu sichern.

Die Bergleute, die nach Celebes gehen, werden gut thun, sich eine kleine „Kaltwassermaschine" mit den nötigen Ingredienzen zum Bereiten von Kaltwasser zuzulegen, da es dorten keine Eisfabrik gibt und die mittlere Wärme zwischen 85 und 100 Grad Fahrenheit (im Schatten) schwankt.

Wenn Sie diese Zeilen, die wohl eines Vergleichs mit denen eines stilgerechten Berichterstatters nicht wert sind, zum Nutz und Frommen meiner alten Kameraden in Dortmund und Umgegend in Ihrer vielgelesenen Zeitung veröffentlichen wollen, so würden Sie sehr verpflichten

Einen alten dortmunder Jungen, der 18 Jahre in niederländisch Indien ist.

Gemeinderat.

e **Kley**, 17. Mai. In der unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers Wember stattgehabten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde zuvor von der Verteilung des Gewerbesteuersatzes des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier, sowie von der Verteilung des Gewerbesteuersatzes des Fuhrunternehmers Bischoff zu Gelsenkirchen und diejenige der Zeche „Borussia" Kenntnis genommen, wogegen sich nichts zu erinnern fand. Der sodann vorgelegte Entwurf der Polizeiverordnung betr. Wasserleitungsangelegenheit wurde unverändert angenommen. Die von dem Unternehmer Ruthemeyer-Soest eingereichte Rechnung über Dampfwalzarbeiten im Betrage von 47,25 M. wurde unverändert genehmigt. Die zum Schluß vorgelegten Steuererlaßgesuche und Unterstützungsanträge konnten nur zum teil Berücksichtigung finden.

Ergebnisse

der vom 9.—14. Mai inkl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 9. Mai enth. d. Wasser	24,2	—	—
„ 10. „ „ „ „	18,4	—	—
„ 11. „ „ „ „	18,4	—	—
„ 12. „ „ „ „	21,3	—	—
„ 13. „ „ „ „	16,9	—	—
„ 14. „ „ „ „	17,2	—	—

Dortmund, den 16. Mai 1898.

Der vereidete Chemiker: Dr. Kayser.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Mit den Lieferungen 30—35, die jetzt vorliegen, schließt die von der Verlagshandlung Ernst Keils Nachfolger in Leipzig veranstaltete illustrirte Ausgabe der **neuen Folge von W. Heimburgs Schriften** ab. Diese letzten Lieferungen enthalten die Fortsetzung und den Schluß des Romans „Trotzige Herzen", der wiederum alle die fesselnden und ergreifenden Eigenschaften aufweist, wie die früheren Erzählungen, welche die große Beliebtheit der gemütvollen Verfasserin begründet haben. Er ist aber auch ein Werk, das in erfreulichster Weise Zeugnis ablegt, wie sich W. Heimburg ihre Aufgaben immer höher steckt und sich nicht daran genügen läßt, nach der Schablone ihrer früheren Romane sicheren, aber leichten Erfolge nachzustreben. Der große Erfolg, den sich der Roman „Trotzige Herzen" schon bei seinem Erscheinen in der „Gartenlaube" errungen, wird gewiß der auch von Wilh. Claudius meisterhaft illustrirten Buchausgabe zu teil werden, umsomehr, als die Verlagshandlung für dieselbe, trotz der prächtigen Ausstattung einen sehr billigen Preis festgesetzt hat.

— Der in sechster Auflage vorliegende **„Führer durch die Privatheilanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz"**, herausgegeben von Dr. Paul Berger, ist ein unentbehrliches Handbuch für Aerzte und Laien geworden. Für letztere namentlich ist er deshalb von so großem Werte, weil er sich nicht begnügt, die unter privater Leitung stehenden Heilanstalten in einer zweckentsprechenden und übersichtlichen Einteilung wiederzugeben, sondern in knapper, aber doch erschöpfender Darstellung alle die verschiedenen Heilmethoden, welche in einer modern geleiteten Anstalt in Gebrauch sind, bespricht. Dadurch wird dem Laien möglich, eine seinem Leiden und Vermögensverhältnissen entsprechende Anstalt sich auszuwählen. Das Buch kostet 2 M.

— In dem gegen Ende d. M. erscheinenden Juniheft der von Richard Fleischer herausgegebenen **„Deutschen Revue"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht ein früherer General eine neue Darstellung der der Affaire Dreyfus. Gründe liegenden thatsächlichen Vorgänge, die der Verfasser als die Version hoher militärischer Kreise bezeichnet, der Redaktion der genannten Monatsschrift gegenüber für zutreffend erklärt. Die sensationelle Enthüllung wird im bevorstehenden zweiten Zola-Prozeß ohne Zweifel eine Rolle spielen.

Sport.

Paris, 16. Mai. Das große **Radwettfahren von Bordeaux nach Paris** ist gestern zu gunsten der französischen Fahrer ausgefallen. Der Franzose Rivierre trug zum drittenmale den Sieg davon. Er machte die 591 Kilometer von Bordeaux nach Paris in 20 Stunden 30 Minuten und 1 Sekunde. Zweiter wurde Garin aus Roubaix, der eine halbe Stunde später eintraf, dritter der deutsche Fahrer Robl aus München. Trotz des beispiellos schlechten Wetters und der infolgedessen im höchsten Grade unwegsamen Straßen brauchte Rivierre diesmal nur drei Minuten mehr, als im vorigen Jahre. Die Annahme ist also berechtigt, daß er unter normalen Verhältnissen vielleicht eine Stunde früher eingetroffen sein würde. Erlangte so mit Schmutz bedeckt im Velodrome de la Seine an, daß ihn anfänglich niemand erkannte. Groß war die Spannung der Zuschauer, denn man wußte, daß auch der deutsche Fahrer, Robl, bedeutende Chancen hatte, und noch größer der Jubel, als sich aus der Schmutzgestalt am Ziele ein Franzose entpuppte. Garin traf um 5 Uhr 8 M[illionen] [illegible] Uhr ein. Die Motorwagen[illegible] teten, hatten unterwegs oh[illegible] gelitten; ernstliche Unfälle k[illegible]

Sprech

(Für Artikel unter dieser [illegible] gegenüber dem Publikum

Dortmund, 17. Mai. Bekanntlich [illegible] liche Fredenbaum-Waldung der ganzen Bürgerschaft als angenehmer Erholungsort; die hundertjährigen Eichen, der Gesang der gefiederten Welt und die wohlthuende reine Luft laden alt und jung zum Besuch ein. Leider wird aber seit einiger Zeit den Spaziergängern eine unangenehme Zugabe bereitet. Die vielen Radfahrer, und zwar sowohl kundige als unkundige, die die Waldwege und Pfäde für sich in Anspruch nehmen, belästigen nämlich das erholungsbedürftige Publikum in hohem Maße und sind in letzter Zeit sogar mehrfach Kinder von angehenden Radlern überfahren und verletzt worden. Sodann wäre es angebracht, dem im Walde herumlungernden Gesindel etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Zahlreiche Einbrüche, die kürzlich im nördlichen Stadtteile vor[illegible] sind, sollen mutmaßlich von arbeitsscheuen [illegible] Tage zur Beängsti herumdrücken und schlagen. Einen wi als am vergangenen mehrere Bassermann Wasseranlage auf d Zum Schluß mache aufmerksam, daß im [illegible] und Kinder sowie Kranken aus den ärmeren Stadtteilen verkehren. Diesen wird bei plötzlich hereinbrechendem Regen oder bei sonstigem Unwetter, wenn solche Ereignisse an Tagen eintreten, an denen die angrenzenden größeren Lokalitäten durch Eintrittsgelderhebungen abgesperrt sind, nirgend Schutz gegen Witterunbilden geboten. Durch Anbringung einiger einfachen Schutzhallen im Walde würde sich der Magistrat sicherlich den Dank der nicht mit irdischen Glücksgütern g neten Mitbürger verdienen.

Klug.

Eine kluge Frau ist nie verschwenderisch, sie scheut auch den Pfennig nicht, den eine gute W mehr kostet als eine schlechte. **Eine kluge F** wird z. B. nie eine andere Seife kaufen, als die berühmte **Doering's Seife mit der Eule**, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. Also seien auch Sie klug! **Doering's Seife mit der Eule** sei Ihre Toilettseife! Preis überall 40 Pf.

Neuheit! **Neuheit!**

Wild,

bratfertig in Dosen, gespickt resp. in Speck gewickelt,
sowie vorzügliche 8802

Suppen und Ragouts

der **Geraer Conservenfabrik** von **Max Müller**, giebt ab zu Originalfabrikpreisen

C. Hohnrath & Co.,

Brückstr. 23. Fernspr. 786.

Preislisten stets zu güt. Bedienung.

Telegraphischer Schiffsbericht.

Der Postdampfer **„Southwark"** der **„Red Star Linie"** in Antwerpen, ist laut Telegramm am **17. Mai** wohlbehalten in New-York angekommen.

Gardinen- u. Roleauxstoffe in großer Muster-Auswahl, zu bekannt billigen Preisen. T. & M. Pinthus, Dortmund, Brückstr. 44.



Westfälische Billard-u. Jalousien-Fabrik
Franz Nüsing,
Münster i. W.,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Billards,
Zug-Jalousien,
Roll-Läden,
Roll-Schutzwänden,
Schattendecken,
Holzrouleaux u. Glasventilatoren.

eigenes Fabrikat. Dampfbetrieb.

Permanente Ausstellung in Billards und Billardutensilien.

Special-Kataloge franco zu Diensten. 8111

Heinr. Reckermann,
Dortmund, 44. Weiherstraße 44,
(nahe der vorderen Kaiserstraße).

Größtes Kochherd-Geschäft der Provinz.
Umsatz pro Jahr über 14270
1000 Kochherde

für Haushaltung, Hotel- und Oekonomie-Gebrauch.

Allein-Vertrieb der
Pfaff-Nähmaschinen,
die angesehenste und gediegenste Nähmaschine auf dem Weltmarkt.

Fahrräder,
beste u. feinste Marken, wie: **Opel, Victoria, Anker u. Allright**

Unerreicht grosse Auswahl.
Bevorzugte u. billigste Bezugsquelle

Mehrjährige Garantie. — Versandt franco.
Soliden Käufern auf Wunsch Theilzahlungen gestattet.

Ich habe mich hier in Dortmund, 8782
Wißstraße 20,
als
praktischer Arzt
niedergelassen. Meine
Sprechstunden
sind an den Wochentagen:
Vormittags von 8—10 Uhr,
Nachmittags von 3—4 Uhr,
Sonntags Vormitt. von 8—9 Uhr.

Dr. Gerth,
praktischer Arzt und Stabsarzt der Landwehr.

M. L. Spiegel,
Kapellenstraße 24,
offerirt preiswerth:



Geschäfts- u. Wohnhäuser
in all. Stadtteilen schon mit 2000 M. 3000 M. und 5000 M. Anzahlung.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Kaviermacher,
Dortmund, Burgwall **35.**
Westfalens beste Bezugsquelle
von
Pianinos, Flügeln, Harmoniums.
Alleinige Niederlage hier von
G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.
Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 8739 I



Hygienischer
Eisschrank,
vollständig oxidfrei, innen mit weiß glasirten Steingutplatten bekleidet. Roste aus weiß emaillirtem Eisenblech oder starken Glasplatten. — Lackung eichenartig.
Größte Kühlung. Geringer Eisverbrauch.
Preislisten gratis und franco.

Plugge & Holtfort, Inh. Josef Hoffer,
Westenhellweg 13. s 3109

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen
Maria Metzner,
Westenhellweg 96,
im Hause des Herrn Maeß.

Atelier für künstl. Zähne
sowie zu allen Zahn-Operationen gut und billig.
J. Weber, Westenhellweg 122.

Zurückgekehrt.
Karl Witzel,
prakt. Zahnarzt, 8879
Dortmund, Viktoriastraße 38.

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Die Hämorrhoiden.
Wesen u. Behandlung nach neuester Anschauung, II. Auflage von **Dr. Walther,** pract. Arzt, **Colmar i. Elf.,** gegen Nachnahme resp. Einsendung von **Mk. 1,20.** j s3202

---

s2390 **Ueberall zu haben.**

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Oelbermanns Lack.



Schutzmarke.

Oelbermanns Lack in der rothen Büchse, seit Jahren als der beste Anstrich bekannt.

Zu haben bei:
Th. Strick, Germania-Drog., Markt; Carl Rud. Schulte Nachf., Münsterstraße 23.

Delicatess-Spargel
1 Postcolli franco
M. 6,50.
Chrn. Mohrenweiser
Hoflieferant
Altenweddingen.
Telegramme: Gartenweiser.
Halbes Packet = halber Preis.



W. Spennemann,
Westenhellweg 85.





Möbel-, Polster- u. Bettwaren



Garten-Zelte,
sechseckig, complet m. Drellbezug u. Dach, aus wasserdicht. Stoff, in eleganter Ausstattung und zusammenlegbar. b
Zeltbänke.



Gartenmöbel.
Klappstühle für Gartenwirthschaften, extra schwer (6½ Kilo) und solide, mit bequemen, geschweiftem Sitz, lackirt, empfehlen billigst 2968
Plugge & Holtfort,
(Inhaber: **Josef Hoffer**),
Westenhellweg 13.

Beide Preismedaillen der Stadt Köln 1893.
Neu. Unsymmetrisch im Obertheil gelagerte Schaukel. **D. R. M. G.**



D. Reichs **Jalousien** 2359
mit verz. Ketten, die Brettchen **ohne jede Lichtöffnung,** gegen Geklapper **in jeder Stellung** zu handhaben, absolut **dicht** schließend, technisch vollendetste Dauerhaftigkeit **unerreicht.**
Patent!
Ausgest.: Baufach-Ausstell., Köln.
Kostenanschlag **gratis.**
Th. Kauffmann, Köln, Spezialfabr. f. Jalous. u. Holz-Roll. all. Arten.



Bierfass-Automaten
von **5** oder **10 Kilo** Inhalt liefert frei ins Haus.

5 Kilo Dortmunder Bier	1,50,
5 Kilo echt Münchener	2,50,
5 Kilo echt Pilserner	3,00,
5 Kilo Altbier	1,50,
5 Kilo Adambier	3,25,

mit Eis und Kohlensäuredruck.

F. Wehling,
„Am breiten Stein", Brückstraße 37.
Telephonruf 426.
(1 Liter = 1,0125 Kilo.)



Massiv gold. Trauringe v. 5.4 an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
1820 f Westenhellweg 26.

Zurückgesetzte
Sommerhandschuhe
guter Qualität,
per Paar 1 Mk. u. 1,50 Mk.,
Glacé-Handschuhe
mit kl. Fleckchen, 7611
per Paar 1 Mk. u. 1,50 Mk.
A. Dorff,
Lütgebrückstraße 4.

Haben
Sie immer noch nicht **Körzel & Stock's Universal-Waschpulver** versucht ? 214610

Perfekte Bielefelder Plätterin sucht Kunden in und außer dem Hause zum Waschen und Bügeln.
Schwanenstr. 42.

Liebe macht bekanntlich blind,
aber die Liebe zu **Tengelmann's Plantagen-Kaffee** macht den Menschen sehend. Ein Tasse beim Morgenfrühstück stärkt die Nerven, regt den Geist an und wirkt wohlthuend auf das Befinden des ganzen Tages
Hamburger Kaffee-Importgeschäft Emil Tengelmann
Aktienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen. 2

Dortmund: Markt 3.
„ Rheinischestraße 24.
„ Ostenhellweg 31.

Hervorragend
an Material und Arbeit sind die 98er Modelle der
„Union-Fahrräder"
Eigene Fahrbahn.
„Union"-Fahrrad-Werke,
Friedrich Neuhaus,
Fernsprecher 577. 6288 **Dortmund, Wilhelmstraße 33—35**

Gebrüder Stern,
Bankgeschäft
DORTMUND.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernsprecher Nr. 17.
An- und Verkauf, sowie Beleihung
von Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
Ausführung von Börsenaufträgen unter billigster Provisionsberechnung.

Magnetische
Heil-Praxis,
für alle innern und äußern Krankheiten, als: Gicht, Rheumatismus, Magen-, Nieren- und Lungenleiden, Augen- und Ohrenleiden, selbst alte, von Aerzten aufgegebene Krankheiten und Entzündungen aller Art. Alle angegebenen Krankheiten kurire ich **unter Garantie des besten Erfolges. Minderbemittelte werden bei mir, ohne Unterschied, wie jeder andere Patient, an jedem Tage zu ganz niedrigem Honorar behandelt, völlig Unbemittelte unentgeltlich.**
Prima Atteste, Dankschreiben und Adressen von Geheilten liegen bei mir zur gefl. Einsicht offen und kann **Jeder bei denselben von ihrer Heilung Erkundigungen einziehen.**
Sprechstunden: Vorm. von 9—12 Uhr,
Nachm. „ 6—8
Sonntags nur Vorm. von 9—1 Uhr.
C. Röttchen, Magnetopath,
1. Kampstraße Nr. 105.
8596 **Bitte genau auf Namen u. Hausnummer zu achten.**

Lüdenscheid.
Hôtel Becker,
vorm. Knobel.
Neu renovirt! Vorzgl. Betten!
Spezialhaus für Geschäftsreisende.
Gute Küche. Reine Weine.
ff. Biere. s3187
Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.
Besitzer **Emil Becker.**

Dampfbetrieb. **Dampfbetrieb**
Erste Dortmunder mechanische Möbelfabrik
Born & Hoenig
liefert zu billigen Preisen
stilvolle rohe und gestrichene
Möbel jeder Holzart
und fertigt als **Specialität**
Laden-Einrichtungen für jede Branche.
Düsseldorferstraße 29. 8608 ¿ **Düsseldorferstraße 29**

In der Nähe von Dortmund ist eine
Schmiede und Schlosserei
mit guter Kundschaft zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter 8937 an die Dortmunder Zeitung.

Schutzmarke:



Morenknabe.

Mohren-Wichse
in roten Dosen
à 10 u. 20 Pf.
glänzt
am schnellsten u. schönsten.
Fabrik: Grau & Locher,
Schwäb. Gmünd.
Vertreter: Sigm. Mansbacher, Dortmund.



Unter Garantie. **Herde** Maßenzahl. gestattet.
in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei s 2839
Felix Hybbeneth,
Markt 6.